

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 209

Donnerstag, den 9. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

DGB und Arbeitgeber für Schlichtungsinstanz

Zur Beilegung von Streitigkeiten über Tarifverträge

Köln. (dpa) Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sind übereingekommen, daß Streitigkeiten über den Abschluß von Tarifverträgen in Zukunft durch gemeinsame vereinbarte Schlichtungsinstanzen beigelegt werden sollen. Eine entsprechende gemeinsame Empfehlung ist den beiden Tarifvertragsparteien übermittelt worden.

Diese Erklärung der beiden Sozialpartner ist gestern von der Bundesregierung lebhaft begrüßt worden. Eine eigenverantwortliche Schlichtung von Lohnstreitigkeiten durch die Sozialpartner könne nur dem wirtschaftlichen Frieden in der Bundesrepublik dienen. Ein Sozialkrieg (Streik) auch nur von kürzerer Dauer kostet der deutschen Volkswirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitern, stets Hunderte von Millionen Mark. Eine Schlichtung von staatlicher Seite, wie wir sie in der Weimarer Republik hatten, führt zu leicht zum „politischen“ Lohn, der mit den wirtschaftlichen Erfordernissen nicht im Einklang steht und schwere soziale Störungen hervorruft.

Schreibt für jede Kassenart die Bildung von Landesverbänden und eines Bundesverbandes vor. Die neuen Verbände sollen Körperschaften des öffentlichen Rechts werden und wichtige Aufgaben aus dem neuen Kassenrecht wahrnehmen. Die soziale Krankenversicherung betreut 18 Millionen Versicherte, mit den Familienangehörigen und Rentnern rund 40 Millionen Menschen.

Keine allgemeine Lohnerhöhung

Bochum. (Inw) Die IG Bergbau will, wie sie erklärt, in Zukunft der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Zur Lage im Steinkohlenbergbau erklärte der Leiter der Tarifabteilung der IG Bergbau, Dahlmann, daß eine allgemeine Lohnerhöhung im Steinkohlenbergbau auf große Schwierigkeiten stoßen würde, weil ein Ausweichen in die Kohlenpreise kaum in Frage komme. Auch könne die Produktion im Augenblick nicht erhöht werden.

Bildung von Krankenkassenverbänden

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett verabschiedete gestern einen Gesetzentwurf über die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen. Der Entwurf

Brighton für Verteidigungsbeitrag

Britische Gewerkschaften für kollektive europäische Sicherheit

London. (Korr.) Der Jahreskongress der britischen Gewerkschaften in Brighton hat sich gestern erneut für einen deutschen Verteidigungsbeitrag ausgesprochen. Ein Entschließungsentwurf der Gewerkschaftsführung, der die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik im Rahmen des kollektiven europäischen Sicherheitssystems fordert, wurde von den Delegierten von 4 077 000 Gewerkschaftsmitgliedern angenommen. Die Delegierten von 3 622 000 Mitgliedern lehnten die Entschließung ab.

Die Delegierten lehnten ferner mit 5,9 gegen 1,8 Millionen Stimmen eine Entschließung ab, in der der Internationale Bund Freier Gewerkschaften aufgefordert wurde, mit dem kommunistischen beherrschten Weltgewerkschaftsbund Verbindung aufzunehmen. Gleichzeitig wurde ein Zusatzantrag der Gewerkschaft Öffentliche Dienste abgelehnt, in dem sich der Vorstand dieser Gewerkschaft für eine Konferenz britischer, chinesischer und sowjetischer Gewerkschaftsführer einsetzte.

Das Mitglied des Generalrats der britischen Gewerkschaften, Deakin, betonte in der Aussprache, die britischen Gewerkschaften müßten es ablehnen, mit dem internationalen Kommunismus und den kommunistischen Gewerkschaften zusammenzuarbeiten.

Das Abstimmungsergebnis über den deutschen Wehrbeitrag ist so knapp ausgefallen, daß nach Ansicht politischer Beobachter auf dem Labour-Parteitag im Oktober die Mehrheit für eine deutsche Wiederbewaffnung in Frage gestellt ist. Ein großer Teil der Labour-Ortsverbände wird wahrscheinlich, wie bisher, gegen einen deutschen Wehrbeitrag stimmen.

Zustrom zur Fremdenlegion

Landau. (dpa) Unverrichteter Dinge mußten in diesen Tagen deutsche Kriminalbeamte vor den Toren der französischen Legionskaserne in Landau wieder abziehen, als sie versuchen wollten, einen 19-jährigen Bäckergehilfen aus Speyer vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu bewahren.

Ein anderer Legionsbewerber, der abgelehnt worden war, hatte den Vater verständigt, der die Polizei alarmierte und die Franzosen bat, seinen Sohn noch einmal

sprechen zu können. Das wurde jedoch abgelehnt.

Nach Angaben deutscher Stellen hat der Zustrom zur Annahmestelle in Landau in den letzten Wochen wieder zugenommen. Täglich melden sich etwa 15 bis 20 junge Deutsche.

50 Verletzte bei Hochbahnunglück

Hamburg. (dpa) Auf der eingleisigen Hochbahnstrecke in der Nähe des Bahnhofs Hamburg-Volkssdorf stießen gestern Abend zwei Hochbahnzüge zusammen, wobei es 50 Verletzte, darunter ca. 20 Schwerverletzte, gab. Das Unglück ereignete sich, als ein Zug unmittelbar vor dem Bahnhof vor einem Haltesignal hielt und sich ein zweiter in langsamer Fahrt diesem Zug näherte. Dabei prallte ein dritter in dieser Richtung fahrender Zug auf den langsam fahrenden auf.

Ein ähnliches Unglück hatte sich am 22. Mai dieses Jahres auf einer Untergrundstrecke der Hamburger Hochbahn in der Innenstadt ereignet, wo ein Zug auf einen haltenden Zug aufprallte. Damals hatte der Fahrer des aufgeprallten Zuges ein Vorsichtssignal nicht genügend beachtet und die Geschwindigkeit nicht genug verlangsamt.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

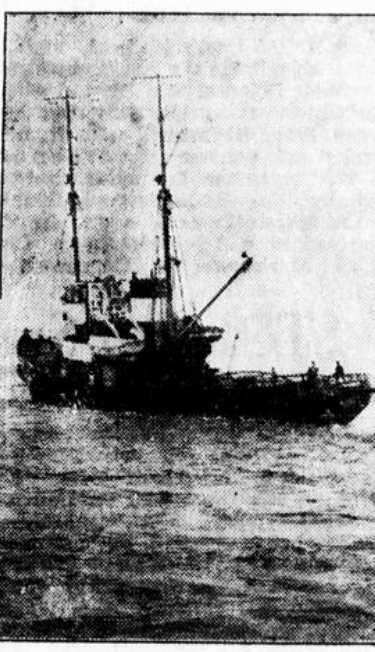


Westdeutschland bleibt im Zustrom verhältnismäßig warmer Meeresluft, wobei die Randstörungen eines Tiefdruckgebietes südlich von Island das Wetter leicht unbeständig gestalten.

Vorhersage für Donnerstag: Wechselnd bewölkt und weiterhin Neigung zu teilweise gewittrigen Schauern. Bei schwachen südwestlichen Winden wenig Temperaturänderung gegen die Vortage.

Weitere Aussichten: Fortbestand des leicht unbeständigen und mäßig warmen Wetters.

Seemannslos! Der Hamburger Schlepper „Fairplay“ wurde, wie berichtet, vom Ozeandampfer „Italia“ gerammt und versank. Während das Kind des Kapitäns sofort ertrank, lebte der Funker noch einige Stunden in einer Luftblase des gesunkenen Schiffes. Schließlich kenterte aber auch noch der Rest des Wracks.



Bonn berät über Steuerreform

Bundesregierung: Senkung der Steuern vom 1. Oktober an zweifelhaft

Bonn. (dpa) Die Steuer- und Finanzreform ist wieder eines der Hauptthemen der politischen Beratungen in Bonn. Das Bundeskabinett befaßte sich gestern erneut mit seinen Vorlagen zu dieser Gesetzesmaterie, ohne Beschlüsse zu fassen. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte aber, daß es bei der gegenwärtigen Entwicklung zweifelhaft erscheine, ob die Steuerentwürfe, wie im Regierungsentwurf vorgeschlagen, schon zum 1. Oktober gesenkt werden könnten.

Die mit dem Motorrad zur Arbeit fahrenden, würde eine solche Maßnahme Vergünstigungen bringen.

Der Unterausschuß „Haushaltsbesteuerung“ hatte schon am Dienstag die neuen Vorschläge des Bundesfinanzministers Schäffer für die Einkommenbesteuerung von Ehegatten erörtert. Wie verlautet, sprachen sich Abgeordnete von SPD und FDP grundsätzlich gegen eine gemeinsame Steuerveranlagung der Eheleute aus. Sie befürworteten, daß entweder das amerikanische Splitting-Verfahren (Zusammenfassung der Einkommen und Versteuerung des halben Betrages) eingeführt oder aber zumindest die Verheirateten getrennt nach Steuerklasse I oder II veranlagt werden. Die CDU-Abgeordneten des Ausschusses wollen diese Frage noch einmal in ihrer Fraktion besprechen.

Auch der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Bundestages befaßte sich gestern zum erstenmal mit der Steuerreform. Er tritt dafür ein, daß die Tarifenkung spätestens zum 1. Oktober dieses Jahres, notfalls rückwirkend, in Kraft gesetzt wird. Der Vorschlag des Finanzausschusses, den Paragraphen 7c des Einkommensteuergesetzes in abgeänderter Form beizubehalten, wurde gutgeheißen. Danach können

Darlehen für den Wohnungsbau teilweise vom steuerpflichtigen Gewinn abgesetzt werden.

Heuß besuchte Stampfer

Kronberg. (dpa) Bundespräsident Heuß besuchte gestern den früheren Redakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts“, Friedrich Stampfer in Kronberg, um ihm zum 80. Geburtstag zu gratulieren.

Einigung über die Außenpolitik

Regierungserklärung des Bundeskanzlers am 14. September

Bonn. (dpa) In der Beurteilung der außenpolitischen Lage erzielte das Bundeskabinett gestern volle Einmütigkeit. Nach einer ausführlichen Aussprache, in der jeder Bundesminister das Wort ergriß, wurde festgestellt, daß der Gedanke der europäischen Integration nicht aufgegeben werden sollte. Alternativvorschläge wurden besprochen.

Der Bundeskanzler wird seine Regierungserklärung zur außenpolitischen Lage am 14. September vor dem Bundestag abgeben. Am 16. September findet dann die außenpolitische Aussprache statt, die vom sozialdemokratischen Oppositionsführer Ollenhauer eingeleitet wird.

Die vorgesehene Neunmächtekonferenz in London wird wegen Termenschwierigkeiten aller Voraussicht nach nicht in

Strafverfahren gegen Schmidt-Wittmack

Der Geschäftsausschuß des Bundestages hat gestern beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zu einem Strafverfahren wegen Landesverrats gegen den geflüchteten ehemaligen CDU-Abgeordneten Schmidt-Wittmack zu erteilen.

1132 697 Flüchtlinge aus der Ostzone und Ostberlin haben seit 1949 Anträge auf Notaufnahme im Bundesgebiet gestellt.

In Rheinland-Pfalz ist es zwischen CDU und FDP, den beiden Koalitionsparteien des Landes, zu einem Konflikt wegen des Schulgesetzentwurfs gekommen, der gegenwärtig dem Landtag vorliegt.

Aus der holländischen Strafanstalt Breda entlassen wurde der frühere Luftwaffenangehörige Ullmann. Er war wegen angeblicher Kriegsverbrechen verurteilt worden und ist nun nach zwei Dritteln seiner Haftzeit begnadigt worden.

Die britisch-ägyptischen Verhandlungen über die Durchführung des Suezkanalabkommens sind ins Stocken geraten.

Das libanesisches Kabinett ist gestern zurückgetreten.

Ein Europäischer Christlicher Gewerkschaftsbund soll am 21. September in Luxemburg gegründet werden.

Ein Taifun raste am Dienstagabend über die japanische Insel Kyushu hin. Fünf Menschen wurden getötet und 1300 Heimatstätten zerstört. 17 Personen werden vermißt.

In der mittelamerikanischen Republik Honduras ist ein Aufstand ausgebrochen. Er soll den ehemaligen Diktator Carias wieder an die Macht bringen.

Attlee traf am Dienstag aus Singapur in der australischen Stadt Port Darwin ein.

Janet Jagan, die Frau des von den britischen Behörden abgesetzten Ministerpräsidenten von Guyana, wurde in das Gefängnis von Georgetown eingeliefert. Sie muß eine dreimonatige Haftstrafe verbüßen, weil sie sich geweigert hat, 250 Dollar Geldbuße für die Veranstaltung einer illegalen Parteilusammenkunft zu zahlen.

Reparationen gefordert

Paris. (Korr.) Der gaullistische Abgeordnete Grousseau hat die Regierung aufgefordert, von Deutschland die Wiedergutmachung der während des Krieges angerichteten Schäden zu fordern. In einer Anfrage an die Regierung fragt Grousseau, ob die Regelung dieses Problems nicht der Gewährung der Souveränität an Deutschland vorausgehen müsse.

Zweimal Kriegerwitwe

New York. (NP) Zum zweitenmal ist Frau Medendorp Kriegerwitwe geworden. Im zweiten Weltkrieg focht Captain Keist, ihr erster Mann und dessen bester Freund, Captain Medendorp, auf Neuguinea Seite an Seite gegen die Japaner. Keist fiel, und seine Frau heiratete seinen Freund. Jetzt wurde Oberstleutnant Medendorp bei dem jüngsten Feuerüberfall der chinesischen Kommunisten auf der Insel Quemoy getötet.

Redaktionsgeheimnis geschützt
Basel. (dpa) Ein Baseler Gericht stellte sich gestern schützend vor einen Journalisten, der sich weigerte, das Redaktionsgeheimnis preiszugeben.

Der Angeklagte, Redakteur einer Tageszeitung, hatte als Zeuge die Auskunft darüber abgelehnt, von wem er die informatorischen Unterlagen für einen Artikel hatte, der sich auf eine Gerichtsverhandlung unter Ausschuß der Öffentlichkeit bezog. Darauf erhielt er eine Polizeianzeige wegen „Ungehorsams gegenüber einer amtlichen Verfügung“.

Vor Gericht machte der Journalist geltend, es gehe nicht an, das allgemein beachtete Redaktionsgeheimnis auf dem Wege über eine Anzeige wegen Ungehorsams illusorisch zu machen. Das Gericht schloß sich diesem Standpunkt an und sprach den Journalisten frei.

Diamanten-Schatz im Shannon

Bergungsarbeiten an der abgestürzten KLM-Maschine

London. (Korr.) Das niederländische Flugzeug, das bei dem irischen Flughafen Shannon abgestürzt ist, hatte, wie gestern in London bekannt wurde, Diamanten im Werte von rund einer Million Dollar an Bord. Gestern begannen die Bergungsarbeiten an der Maschine, die kurz nach dem Start auf den fast fünf Kilometer breiten Shannon-Fluß niedergehen mußte und dann langsam im Schlamm versank.

Der Bergungstrupp wird die Diamanten sicherzustellen versuchen, die noch im

Laderaum des Flugzeugs sein müssen. Der Laderaum, am unteren Teil des Flugzeugrumpfes, liegt tief im Schlamm. Nach Ansicht von Fachleuten kann es Tage dauern, bis die fast unbeschädigte Maschine aus dem zähen Schlamm befreit und auf festen Boden gebracht werden wird. Die Ursache des Absturzes ist nach wie vor ungeklärt. Die Toten weisen fast keine Verletzungen auf. Wahrscheinlich sind die Passagiere, die sich nicht rechtzeitig ins Freie retten konnten, durch Benzindämpfe betäubt worden und ertrunken.

In Konstanz passiert

Konstanz. (Ild) Wenige Tage, nachdem die französische Nationalversammlung die EVG abgelehnt hat, weil Frankreich eine unüberwindliche Abneigung gegen deutsche militärische Neigungen zeigt, geschah in Konstanz etwas Seltsames. Der Anlaß

Unser Leitartikel

Kein „neues Japan“

P.B. Das „neue Japan“, das General MacArthur mit rigorosen Reformen aufgebaut hatte, verschwindet wieder. McArthur hatte vor allen Dingen versucht, dem neuen Regime die Unterstützung der Mittelklassen zu sichern. Diese Mittelklassen aber sind heute bedenklich zersplittert. Ironischerweise stärkt der amerikanische Einfluß gerade die ultrakonservativen Kräfte, die in erster Linie für den Zerfall des McArthur'schen Werkes verantwortlich zu machen sind. Die Liberalen sind es heute, die sich verzweifelt bemühen, die sozialen Fortschritte der Ära McArthur zu erhalten. Daß ein unheimlicher Druck die Japaner zwingt, sich an rechte oder linke Flügelgruppen anzuschließen, liegt vor allem an der mittlerweile in Japan chronisch gewordenen inflationistischen Krise. Diese Krise hat ihre Wurzeln in den politischen Verhältnissen, die auf der einen Seite die Wirtschaftslage hervorgerufen, auf der anderen Seite aber auch ihre Auswirkungen noch gefährlich vertieft haben. Da das asiatische Festland in kommunistische Hände geriet und der Handel mit den Kommunisten durch die Westmächte mit weitgehenden Einschränkungen belegt wurde, verlor Japan seine wichtigsten Märkte.

Dieser Komplex und die Notwendigkeit, Japan in das westliche Verteidigungssystem einzubauen, bereitete der Idealvorstellung McArthurs von einem neutralen Japan ein frühzeitiges Ende. Ausländische Beobachter und die Mehrzahl der Japaner sind sich darüber einig, daß das „neue Japan“ in Kürze zu verschwinden hat. Nur ist man in heftigen Diskussionen darüber begriffen, bis zu welchem Punkte und in welchem Tempo eine Neuformung vor sich gehen soll. Die rivalisierenden Kräfte auf der rechten und auf der linken Seite sind durchaus zu Gewalttaten fähig, wenn auch die „Molotov-Cocktails“ im Augenblick nicht mit Zündschnur versehen sind und die Samuraischwerter in ihren Scheiden stecken. In den vergangenen drei Jahrzehnten ermordeten die Rechtsextremisten allein sieben Ministerpräsidenten und verursachten zwei große Kriege.

Historiker werden vielleicht die Tatsache, daß es nicht zu einer mittelständischen Basis für das „neue Japan“ kam, dem mangelnden Vertrauen der Japaner mit den Grundregeln der Demokratie zuschreiben. Die Japaner trugen noch einen erheblichen Ballast an Feudalismus mit sich, als sie die modernen Produktionsmethoden übernahmen. Jedenfalls gelang es nicht, die Reformen, die zu Anfang der McArthur-Ära von den Vertretern des Mittelweges mit einiger Stimmstärke proklamiert worden waren, zur Grundlage einer echten Verschmelzung der gemäßigten Kräfte zu machen. Heute werden die Liberalen des linken Flügels leicht zu kommunistischen Mitläufern, während die Rechtsliberalen Anstoß an die konservativen Kräfte des rechten Flügels suchen. Auch die Rechte ist zerissen. Ihr Ruf hat bedenklich durch Korruption und Bestechungskandale gelitten. Die nach dem Kriege ausgeschalteten Elemente sind heute wieder zu Führern des rechten Flügels aufgestiegen. Doch diese Rechte, die auf einem Bündnis zwischen der Großindustrie und den mächtigeren Geschäftsleuten beruht, wird gequält durch ihren eindeutigen Antikommunismus. Daher war sie dafür prädestiniert, ein Werkzeug der Politik Washingtons zu werden.

Die konservative Rechte, die so einmütig gegen McArthurs Traum vom „neuen Japan“ vorging, ist, wird allerdings eine Errungenschaft jener reformfreudigen Jahre nicht bekämpfen, nämlich die von McArthur mit vielen Mühen verwirklichte Agrarreform. Die Ultrakonservativen haben eingesehen, daß diese Bodenreform der wirksamste Schutz gegen eine Ausbreitung des Kommunismus unter der Landbevölkerung ist. Gegen die übrige Verfassung aber halten sie bereits seit einiger Zeit ein umfassendes Abänderungsprogramm bereit.

Die Mission des Birger Dahlerus

Letzte Versuche, den Krieg zu verhindern — Canaris war Ohrenzeuge im Park von Karinhall

„Hitler ist ein Schurke, den man nur mit der Zange anfassen kann. Trotzdem würde Großbritannien noch einmal Verhandlungen in der einen oder anderen Form mit den Vertretern des deutschen Volkes aufnehmen.“ Diese Worte sagte der damalige britische Premier Chamberlain zu dem Schweden Birger Dahlerus, der sich Ende August 1939 als Vermittler zwischen London und Berlin bemühte, um den Ausbruch des zweiten Weltkrieges zu verhindern. „Nun kann ich wenigstens etwas mehr sagen als früher“, sagte Dahlerus in einem Interview mit „Dagens Nyheter“ in Paris, wo er sich jetzt aufhält.

Am 23. September 1939 wurde ich vom britischen Gesandten in Stockholm, Maliet, gebeten, in geheimer Mission nach Oslo zu fahren. Dort traf ich in der britischen Gesandtschaft mit Sir George Forbes zusammen. Er übergab mir eine Reihe schriftlich niedgelegter Bedingungen, die Großbritannien zur Grundlage von Verhandlungen mit Deutschland machen würde.

Mein Gespräch mit Hitler

Über Malmö begab ich mich nach Berlin, wo ich mit Hitler zusammentraf. Er bezeichnete Polen als ein „Blatt, das bereits umgeblättert“ sei, zeigte sich aber bereit, in der Frage Österreich und Tschechoslowakei mit London zu verhandeln. Am 27. September flog ich nach Münster, um über die Niederlande nach England zu fahren. In London war die Stimmung jedoch umgeschlagen. Chamberlain bezeichnete in Gegenwart des

Außenministers Lord Halifax den deutschen Diktator als einen Schurken, den man nur mit der Zange anfassen könne, zeigte aber trotzdem noch Verhandlungsbereitschaft. Chamberlain verlangte von Hitler die Garantie für eine Beendigung der deutschen Aggressionspolitik, wobei die Form dieser Garantie den Deutschen überlassen bleibe.

Mit dieser Antwort flog ich nach Berlin, ging aber nicht sofort zu Hitler, sondern traf mich mit Göring in Karinhall. Im Garten — fern von allen Abhörgeräten — berichtete ich ihm über meine Mission. Ich fragte ihn: „Arbeiten Sie für Hitler oder für das deutsche Volk? Wenn Sie sich hinter Hitler stellen, haben meine Vermittlungsversuche keinen Zweck.“ Göring brach das Gespräch kurz ab mit der Bitte, am nächsten Tag gegen 11 Uhr wiederzukommen. Bei dieser Aussprache präsentierten er mir einen Zivilisten, der Zeuge unserer Unterredung sein sollte. Es

handelte sich um den mir bis dahin unbekannten Admiral Canaris, den Chef der deutschen Abwehr. Zu einem Ergebnis, das einen weiteren Flug nach London notwendig gemacht hätte, kamen wir auch diesmal nicht.

London sagte: zu spät

Die letzte Phase meiner Bemühungen begann am 20. Dezember 1939. Ich schlug Göring vor, Hitler solle für den Silvesterabend eine Friedensrede ausarbeiten. Göring wollte diesen Vorschlag weiterleiten, erhob jedoch den Einwand, daß man eine solche Rede Hitlers im Ausland vermutlich als Zeichen der Schwäche auslegen könnte. Göring bat mich jedoch, die Stimmung in Großbritannien noch einmal zu sondieren, was ich zwischen Weihnachten und Neujahr auch tat. Aber im Außenamt erhielt ich nur den Hinweis, jetzt müßten die Waffen entscheiden. Was Hitler sagen oder versprechen würde, spielte schon längst keine Rolle mehr.

Im August 1940 wurde von Görings Seite noch einmal versucht, Friedensfühler auszustrecken. Er bat mich, Schwedens König Gustaf V. zu überreden, den Vermittler zu spielen. Der Monarch war auch sofort bereit, lehnte es jedoch ab, direkt Verbindung mit London aufzunehmen. Die Sache sollte vielmehr über die amtlichen Kanäle gehen. Das wiederum wollte Ribbentrop nicht. Damit zerbrach sich auch dieser Versuch, dem Krieg ein Ende zu machen.

Dahlerus berichtete schließlich noch, daß ihn Göring in Karinhall in einem grünen Hausrock empfangen habe. Um den Hals trug er ein schwarzes Seidentuch mit einer Rubinadale, um die Hüften eine Schärpe mit einem riesigen Sparagat. Trotz aller Fehlschläge der Friedensbemühungen habe Göring die Verbindung mit Dahlerus jedoch aufrechterhalten. Er habe ihn auch Wochen vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges über den Aufmarsch gegen Rußland unterrichtet und ausdrücklich ermächtigt, der schwedischen Regierung Kenntnis davon zu geben, damit sie sich entsprechend einstellen könne.

Bußpredigt für die USA

Billy Graham kritisiert den amerikanischen Rassenstolz

New York. (epd) „Gott gab uns den Sieg im ersten und zweiten Weltkrieg. Ich bin überzeugt, daß wir in Korea nur ganz knapp einmal davongekommen sind. Wir in Amerika haben Gott nicht die Ehre gegeben, die ihm gebührt. Wir können nicht die Verzweiflung verstehen, mit der die Europäer Frieden und Sicherheit erstreben.“ Diese Ausführungen machte der amerikanische Evangelist Billy Graham in den ersten Evangelisationskundgebungen nach seiner Rückkehr aus Europa.

„Unsere Kirchen“, so sagte Graham, „haben zu wenig spirituelle Macht. Wir stempeln in der größten Stunde der Kirche.“ Der Evangelist kritisierte den amerikanischen Rassenstolz und sagte: „Drei Fünftel der Welt sind nicht weiß. Wegen unseres Hochmuts taumeln wir in die Hölle hinein. Wir haben die seltsame Vorstellung, daß Gott die Amerikaner am meisten liebe. Gottes Liebe für die Russen ist genau so groß wie seine Liebe für die Amerikaner. Er haßt den Säkularismus und den Materialismus eines Amerikaners genau so sehr, wie er den Atheismus und den Mord im heutigen Rußland haßt.“ In der ersten Woche seiner Arbeit in Nashville hat Graham bereits zu 125 000 Zuhörern gesprochen.

Freies Geleit für Arbenz

Guatemala-Stadt. (INS) Der neue Präsident von Guatemala, Armas, hat dem ehemaligen Staatspräsidenten Arbenz und allen anderen guatemalteken politischen Flüchtlingen, die sich in ausländischen Botschaften der Hauptstadt aufhalten, freies Geleit ins Ausland zugesichert. Armas erklärte, daß der beschlagnahmte Besitz von Expräsident Arbenz und 88 anderen Beamten seiner Regierung, der einen Wert von mehreren Millionen Dollar hat, eingezogen wird. Wenn Arbenz und seine Gefolgsleute im Exil leben, werde die Regierung Guatemalas ihre Auslieferung fordern.

Die Meinung der anderen:

Manila-Konferenz

Hindustan Times

USA-Außenminister Dulles versuchte in Manila, einen „Schutzmantel“ über Kambodscha, Laos und Vietnam zu werfen, obwohl keines der drei Länder ihm darum gebeten hat. Wenn Hilfe auf diese Art und Weise aufgezogen werden soll, dann werden die Veranstalter von Manila nicht ruhen, bis diese drei Staaten mit oder gegen ihren Willen in das SEATO-System hineingezogen werden. Dies aber würde die Einigung über Indochina ruinieren.

Indian Express

Dulles' Bezugnahme auf die Gefahr unstützlicher Tätigkeit ist bedenklich. Sie bedeutet, daß die Vertragsmächte den Verdacht eines Umsturzes zum Vorwand nehmen können, um sich in die inneren Angelegenheiten irgendeines Landes zu mischen. Auch können sie daraufhin nationale Bewegungen unterdrücken, um reaktionäre Regierungssysteme zu stützen. Lord Reading mag glauben, daß die Manila-Konferenz die logische Folge der Genfer Konferenz sei. Für die meisten Völker Asiens sieht es aber gerade umgekehrt aus.

Washington Post

Es ist nicht einzusehen, daß die USA zum Eingreifen gegen einen Aggressor in Asien verpflichtet werden sollen, so als ob dieser Angreifer Atombomben auf amerikanischen Städte abgeworfen hätte. Die NATO läßt sich mit dem Südostasienpakt nicht vergleichen. Ein Angriff auf einen NATO-Staat würde die Sicherheit der USA direkt gefährden. Die amerikanischen Interessen in Südostasien sind zwar groß, aber geringer als die im Atlantikgebiet. Unsere Verpflichtungen in Südostasien müssen daher von unseren Verpflichtungen im Atlantikgebiet abhängen. Mit anderen Worten: Wenn die USA aufgefordert werden, ihren Verpflichtungen gemäß dem Südostasienpakt nachzukommen, müssen sie zunächst an ihre Verpflichtungen in der NATO denken.

Bandit festgenommen

Rom. (Reuter) Der italienischen Polizei gelang es nach wochenlanger Verfolgung, den 30 Jahre alten Banditen Luigi Dejana einzufangen, der vor sieben Monaten aus einem Gefängnis in Rom ausgebrochen war.

Dejana wurde in dem Tolfa-Gebirge 70 Kilometer nördlich von Rom, von drei Polizisten überwältigt, die sich als Journalisten ausgegeben hatten. Sie hatten Dejana um eine Unterredung gebeten, zu der sich der Bandit unter der Bedingung bereit erklärte, daß die Journalisten unbewaffnet kämen.

Dejana selbst erschien zwar mit einer Maschinenpistole, doch gelang es einem der Polizisten, den Banditen so abzulenkten, daß er in einem günstigen Augenblick überwältigt werden konnte.

Todesurteile nach fünf Jahren vollstreckt

Berlin. (dpa) Fünf Jahre nach der Verkündung sollen in der Sowjetzone in den letzten Augusttagen drei Todesurteile vollstreckt worden sein. Im zweiten Hasag-Prozess in Leipzig sind drei Angehörige des Außenwerkes Tschenschow der Hugo-Schneider-AG in Leipzig im Juni 1949 zum Tode verurteilt worden. Am 20. August dieses Jahres sind die drei Verurteilten aus dem Zuchthaus Waldheim zur Vollstreckung des Urteils nach Dresden abtransportiert worden.

Sowjetzone wünscht Handel

Leipzig. (dpa) Den Abschluß von Handelsverträgen werde die Sowjetzonen-Republik nicht vom Bestehen diplomatischer Beziehungen oder der Anerkennung ihrer Regierung abhängig machen, erklärte der Sowjetzonen-Minister für Außenhandel, Gregor, in Leipzig. Er sei bereit, mit Bundeswirtschaftsminister Erhard zusammenzutreffen, um alle den innerdeutschen Handel belastenden Fragen zu erörtern.

„Teile der Souveränität opfern“

Adenauer und Mendès-France im amerikanischen Fernsehen

New York. (INS) Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Ministerpräsident Mendès-France erklärten im amerikanischen Fernsehen, daß die Bundesrepublik und Frankreich zusammenarbeiten müßten, um ein westliches Verteidigungssystem aufzubauen. Die Ansprachen waren auf der Bühlerhöhe und in Marly, dem Sommersitz des französischen Ministerpräsidenten, aufgenommen worden.

Adenauer betonte, daß die Bundesrepublik nach Wiederherstellung ihrer Souveränität jederzeit bereit sein werde, Teile ihrer Souveränität für ein vereintes Europa zu opfern. Die Deutschen wünschten keine uneingeschränkte Wiederbewaffnung.

Mendès-France betonte, er sei absolut sicher, daß ein neues Übereinkommen über die Einbeziehung der Streitkräfte einer souveränen Bundesrepublik in ein europäisches Verteidigungssystem noch vor Ende des Jahres erzielt werde. Er würde es sofort der französischen Nationalversammlung vorlegen. Er glaube auch, daß in der französischen Nationalversammlung eine Mehrheit zugunsten eines deutschen Verteidigungsbeitrages bestehe. Mendès-France betonte mit Nachdruck, er sei immer für eine deutsch-französische Versöhnung gewesen.

Ums Leben gekommen sind fünf Personen bei einem Autounfall in Kolumbien. Der

Bus hat sich auf einer von Sturzbächen ausgewaschenen Straße überschlagen.

Anträge von 6,4 Millionen

Bonn. (dpa) Bis zum Fristablauf am 31. März 1954 haben 6,4 Millionen Geschädigte Anträge auf Gewährung von Haushaltshilfe aus dem Lastenausgleich eingereicht. Bis zum gleichen Stichtag waren 2,78 Millionen Anträge mit 1,15 Milliarden Mark bewilligt worden. Dabei sind die 500 Millionen Mark, die unter dem Titel Soforthilfe vorher ausgezahlt worden waren, nicht eingerechnet.

Amoy's Küstenbatterien schweigen

Nationalchinesen bombardieren weiter das Küstengebiet

Taipeh. (INS) Mit starken Bombern und Jagerverbänden haben die nationalchinesischen Streitkräfte gestern nach amtlicher Mitteilung ihre Operationen gegen die chinesische Küste fortgesetzt. Ziel der Angriffe, an denen auch Kriegsschiffe teilnahmen, waren erneut Amoy und das umliegende Küstengebiet. Die chinesischen Küstenbatterien bei Amoy sind zum Schweigen gebracht worden.

Der britische Frachtdampfer „Inchikilla“ ist bei Amoy bombardiert und beschossen worden. Ein Vertreter der Reederei

sagte gestern in Hongkong, das Schiff sei offenbar in einen nationalchinesischen Luftangriff auf Amoy geraten. Nachdem zwei Bomben dicht neben dem Schiff niedergegangen waren, habe ein Flugzeug das Schiff mit Maschinengewehren beschossen. Der Kapitän der „Inchikilla“ hat der Reederei mitgeteilt, daß niemand verletzt und nur leichter Schaden angerichtet worden sei. Das Schiff ist jetzt auf dem Wege nach Hongkong. Die „Inchikilla“ war bereits am 24. August bei Futschau von nationalchinesischen Kriegsschiffen beschossen worden.

anzunehmen. Selbst wenn Hannes das möchte — die Lotte will es bestimmt nicht, das weiß er genau. Oder sollte doch endlich Zuwachs...? Unsinn! Erstens bekommt man dafür nicht gleich ein halbes Zimmer zugebilligt und zweitens hätte Hannes ihm das längst verraten. Denn das ist ja gerade Lottes großer Kummer, daß sie außer dem Titus kein Kind hat.

Zuwachs ist es also auch nicht! Otto wird sich daher noch mal hinter den Hannes klemmen, der Abend ist ja noch lang.

Nun geht es schon auf vier Uhr dreißig. Es hagelt zwar nicht mehr, dafür fällt nun ein mittelschwerlicher Schlackerschnee. Die Maiglöckchen in Hamburgs Vorgärten sollten langsam verzweifeln.

Im Hauptquartier am Karl-Muck-Platz haben sich die Herren inzwischen aufeinander abgestimmt. Die Güterabfertigung Harburg hat aus ihren Büchern festgestellt, daß die Firma „Spangenberg & Farnsen“ bisher zwei Verladungen von Kraftfahrzeugen vorgenommen hat. Beide nach Aachen. Zu weiteren Erhebungen lag in Harburg keine Veranlassung vor. Die Frachtsätze sind nach der Verladung sofort bezahlt worden. Das Hauptquartier hält es für falsch, Harburg wissen zu lassen, daß es die Firma Spangenberg & Farnsen überhaupt nicht gibt. Zwei Lademeister und der Beamte von der Güterkasse werden heute noch eine Vorladung zur Vernehmung zugestellt bekommen, und deswegen eine schlaflose Nacht verbringen, aber der Amtschef (K) verspricht sich nicht sehr viel davon. Es sind sicher biedere Bahnbeamte, die keinen Grund zum Verdacht gehabt haben. Sonst hätten sie sich wohl längst gemeldet. Es hat sich ja nicht einmal die Bahnpolizei Harburg gemeldet. Der ist also auch nichts aufgefallen. Zweimal zwei Loren mit je acht fabrikneuen Volkswagen Richtung Aachen, das ist eine alltägliche Sache auf Güterbahnhöfen, die im Aktionsradius einer Großstadt liegen.

Aber der Gruppenchef Süd ist dennoch entschlossen, von Harburg aus zu recherchieren. Wie überhaupt in diesem Falle zweigleisig gefahren werden muß. Hier geht es nicht nur um die Aufklärung eines hervorragend organisierten Bandendiebstahls großen Ausmaßes, nicht nur um die Aufdeckung einer raffiniert arbeitenden Fälscherzentrale, sondern um die Parade auf die mit Sicherheit zu erwartende Großaktion der Gegenseite, die mit allen Kräften versuchen wird, kurzfristig die Aachener Schlappe wieder auszuwetzen. Denn auf die „geplatzen“ acht Wagen ist zweifellos bereits eine erhebliche Vorkasse aus Holland oder Belgien geleistet worden, und diese in der Vorkalkulation zweifellos nicht vorgesehenen Verluste müssen durch größere Betriebsamkeit wieder hereingeholt werden. Und zwar zusätzlich wieder hereingeholt werden, weil sie ja sonst das Dubiose-Konto unerträglich belasten. Wenn also die „Zentrale Harburg“ bereits über die Vorgänge in Aachen im Bilde ist — das Polizeihauptquartier zweifelt nicht daran — dann setzt wahrscheinlich ab sofort eine besonders starke Gefährdung aller im Weichbild der Stadt parkenden Exportmodelle ein. Es gilt daher nicht nur die mit allen Mitteln zu betreibende Aufklärung dieses Verbrechens, sondern die ebenso energisch zu betreibende Verhütung. Eine Sache also, die die gesamte Polizei Hamburgs angeht, auch den Oberwachmeister Baldur, auch den Polizeimeister Cordua, ja vielleicht sogar den noch in der Ausbildung begriffenen Titus, zu dieser Stunde in der Hauptwache neben dem warmen Ofen liegt und ein herrliches Verdauungsschlafchen hält, denn so reichlich war sein Mittagstisch noch nie gesegnet.

Corduas fahren nun erst einmal mit der Straßenbahn nach Wandsbeck, damit Hannes sich umziehen kann. Sie stehen vorn in einem Anhänger der Linie 3. Sie haben sich mit Baldur um sieben Uhr vorm „Va-

terland“ verabredet. In der Zwischenzeit will Otto seine Katja aufsuchen, die zwischen vier und sechs einen kleinen Job als Mannequin in Blankensee hat. Von da will er sie abholen, nachdem er sich selbst schnell umgezogen und ein bißchen frisch gemacht hat. Das gleiche soll Katja zu Hause tun. Im Vaterland wollen sie sich zuerst das Programm ansehen und dann im Teerum tanzen.

Lotte Cordua hat zu diesen Vorschlägen von Otto Baldur nicht sehr viel gesagt. Nur gedacht hat sie sich etwas dazu. „Armer Otto“, hat sie gedacht. „Die Katja wird dir was husten, wenn sie erfährt, daß ich mit dabei bin!“ Denn für so kalt-schnäuzig, für so hoffnungslos verdorben hält Lotte Cordua Katja wieder nicht, daß sie so tun könnte, als sie alles in schönster Ordnung.

Es ist ja nun ein bißchen komisch, aber in Blankensee behauptet man allen Ernstes, die Modenschau sei erst morgen. Otto Baldur steht ihnen Augenblicklich unerschrocken im Vorraum und weiß nicht recht, was er davon halten soll. Das Fräulein am Küchenbüfett, dem der nette Junge, der ein ziemlich unglückliches Gesicht macht, leidet, möchte ihm helfen. „Vielleicht haben Sie sich geirrt, und die Modenschau ist auf dem Sülberg. Da sind doch manchmal welche!“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Die Kathrin war längere Zeit in der Stadt in Stellung und ist nun wieder nach Hintertupfingen zurückgekehrt.

„Was hascht denn alles g'lernt in der Großstadt?“ erkundigte sich die Margaret.

„Was werd' ich g'lernt hrbe? Ansta d' und beste Umgangsformen, du blödes Aas!“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(12. Fortsetzung)

Und wurde rot vor Überraschung und Freude. Der Herr hatte sie mit ein paar Strichen gezeichnet. Auf der Rückseite stand unter seinem Namen eine Telefonnummer. „Da bin ich nachmittags öfter.“ Als sie Dienstag endlich anrief, war er wirklich da. „Ich habe schon zwei Tage auf dich gewartet!“ sagte er nur. „Komm!“ Na, und dann war sie eben hingegangen.

So war alles gekommen. Es ist ganz einfach so gekommen, weil es so sein sollte. Katja ist zwar nun mit Otto Baldur verlobt, aber Walter Cordua ist ihr Geliebter. Er sieht großzügig über den Ring hinweg. Er ist überhaupt sehr großzügig. Daß er kein Pressezeichner ist, weiß sie längst. Er ist Chemigraph. Katja kann sich darunter zwar nur wenig vorstellen, aber er sagt immer: „Das macht nichts!“ Es macht auch wirklich nichts. Er ist von ihrer Begabung restlos überzeugt, und alles Weitere wird sich finden. Aber sein Zimmer in der Billhorner Brückestraße muß er aufgeben. Keine schöne Gegend, aber das ginge noch an. Er liegt an der Wirtin. Die gefällt Katja gar nicht!

Corduas wohnen in Wandsbeck. Sie haben dort eine hübsche und billige Zweieinhalbzimmerwohnung. In einem Block aus der Vorkriegszeit, der nur ganz leicht angekratzt war. Der Schaden ist inzwischen längst behoben. Sogar die Treppenhäuser sind neu gemacht. Demnächst sollen die Fenster gestrichen werden.

Dennnoch haben Corduas so ihre Sorgen. Denn seit Walter ausgezogen ist, steht das halbe Zimmer frei, ist jedoch vom Wohnungsamt eRFaßt. Otto Baldur sähe nun für sein Leben gern, daß Katja vielleicht dieses halbe Zimmer — und sie wären doch dann alle immer hübsch beisammen — aber merkwürdigerweise hat Frau Lotte, die bisher diesem Plan, man kann wohl sagen: wohlwollend, gegenüberstand, neuerdings dagegen Bedenken. Dabei hat sie bisher immer betont, daß sie viel lieber eine Untermieterin als einen Untermieter haben möchte.

Daß Frauen — und manchmal sogar so vernünftige Frauen wie Lotte Cordua — sooft die Meinung wechseln! Männer sind da viel konstanter. Wenn auch vielleicht nur in diesem Punkt. Die wissen fast immer genau, was sie wollen!

Wenn Otto sich zum Beispiel am Ersten ein neues Oberhemd mit Krawatte kauft, dann weiß er heute, am einundzwanzigsten, bereits, daß dieses Oberhemd zerblau und die Krawatte dunkelrot mit kleinen frechen gelben Karos sein wird. Beides liegt nämlich bereits in einem Schaufenster der Mönksbergstraße und wartet nur auf ihn. Weihnachten mit dem Anzug und den schweinsledernen Handschuhen war das genau so. Da geht man rein, holt sich's raus, und fertig ist der Lack! „Ich möchte ja nun mal wissen, was die Lotte Cordua plötzlich mit ihrem halben Zimmer vor hat?“ denkt Otto Baldur mißmutig. Daß der Walter wieder einzieht, ist doch komisch.



UNSERE Heimat

Glücksspiele

In zahlreichen Gastsälen kann man heute Glücksspiele finden. Sie sind recht farbenfroh und schillernd an leicht erreichbaren Plätzen angebracht, in ihnen drehen sich Scheiben oder Kugeln, Lichter blitzen auf und manchmal fällt mit leisem Klirren bares Geld in die Öffnung, die für die Aufnahme des Geldes geschaffen ist. Glücksspiele reizen zum Versuch, sie sind zum Zeitvertreib geschaffen, aber dieser Zeitvertreib kann mitunter recht schönes Geld kosten. Die Spieler aber fragen meist nicht danach. Denn hinter jedem Einsatz steht die Möglichkeit des Gewinns und wenn man die Zellen liest, die auf jedem Spielautomaten eingedruckt sind, so kann man die Hoffnung nähren, daß bei einem Einwurf mit einem zehnfachen Gewinn zu rechnen ist. Die Glücksspiele sind — wie mir dünkt — ein Ausdruck unserer Zeit. Unsere Zeit lebt vielfach in der Hoffnung. Diese Hoffnung geistert durch unsere Reihen, der Arbeiter hofft auf Lohnerhöhung, der Beamte hofft auf Gehaltserhöhung, die Hausfrau hofft auf mehr Haushaltsgeld und wenn man die Hoffnungen der einzelnen verfolgt, so steht am Ende immer die Hoffnung auf mehr Geld als einzige Aussicht und als einziger Wunsch. Die Glücksspiele kommen dieser Hoffnung weitgehend entgegen und nützen diese Hoffnung aus. Die Räder der Glücksspielautomaten drehen sich auf der Grundlage der Hoffnung, die jeder, der diese Räder bewegen läßt, in den Spielautomaten setzt. Es ist weniger der Reiz des Spiels, es ist vielmehr die Hoffnung auf Geld, die den Spieler zum Einsatz bewegt. Jedes Glück aber hat zwei Seiten. Man sollte sich nicht nur auf das Glück verlassen, sondern oft dabei auch den Verstand miteinschalten lassen. Dann können die Glücksspiele schillern wie sie wollen. Sie betören nicht mehr.

Aktio-Puder

Olper Stadtspiegel

St. Hedwigswerk Olpe. Die Omnibusfahrt nach Grevenbrück zum „Tag der Heimat“ muß von hier aus wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. Die Teilnehmer aus Olpe benutzen Sonntagmorgen die Bundesbahn um 9.35 Uhr.

Der Gartenbauverein Olpe hat für Freitagabend, 8 Uhr, zu einer Versammlung im Schwanensaal eingeladen. Zu den Gartenfreunden spricht der Leiter der Vogelschutzkarte Altenhundem, Gartenbaumeister Sery.

Die 8. Korporalschaft des St. Sebastianus-Schützenvereins hat am kommenden Samstag um 20 Uhr ihre erste Versammlung nach dem Schützenfest im Saale des

„Kölner Hof“. In dieser Versammlung ist die Rechnungslegung der Königskasse vorgesehen.

Der Schulentlassungs-Jahrgang 1951 trifft sich am Sonntagabend um 20 Uhr bei Kost am Markt. Hier sollen für einen besonderen Zweck Besprechungen stattfinden.

Auf der Martinstraße stießen ein Motorradfahrer und Radfahrer zusammen. Der Pedaltreter wurde verletzt, beide Fahrzeuge beschädigt.

Mit einem Straßenbaum kollidierte im Osterseifen ein Kombiwagen. Der Fahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht und eine Gehirnerschütterung. Er wurde in das St. Martinus-Hospital eingeliefert. Das Fahrzeug blieb schwer beschädigt liegen.

Bei dem schweren Gewitterregen am Mittwochmorgen zeigten sich wieder einmal die Unzulänglichkeiten der Kanalisation an der Biggestraße und auf dem Bratzkopf bzw. „Am Hang“. Die Anfuhrstraßen und Nebenwege waren derart

mit Wasser überschwemmt, daß die Abflußmöglichkeiten bald durch Schlamm usw. verstopft waren. Dieses zeigte sich besonders nachteilig am Bahnübergang bei der Kreuzkapelle, wo sich ein kleiner Schlammsee gebildet hatte und den Fußgängern der frühen Morgenstunden arg zu schaffen machte. An diesem Sammelplatz der Abwässer muß etwas unternommen werden, damit der Fußgänger- und Fahrzeugverkehr nicht behindert wird.

Eine Jugendvorstellung im hiesigen Lichtspieltheater ist heute um 16.30 Uhr. Gezeigt wird der Walt-Disney-Farbfilm der RKO „PINOCCHIO“ (sprich Pinoh-ki-o), die Geschichte einer lebenden Holzpuppe. Walt Disney gelang mit „Pinocchio“ das Kunststück, die hauptsächlichsten Charaktere der bekannten Erzählung Colodis in seinem gezeichneten farbenfrohen Film lebendig werden zu lassen. In der Originalgeschichte von Pinocchio ist der Titelheld ein böswertiger kleiner Kerl, der seinen Vater, den alten Holzschneider, quält und schließlich gar die Grille Jiminy umbringt, die an hundert Jahre am Hause lebte. Pinocchio, in seiner ursprünglichen Gestalt, hat wenig liebenswerte Züge, er ist böse aus Lust am Bösen. Walt Disney's Holzpuppe ist lediglich ein Junge, ein Quälgeist und gewiß kein Musterknabe, aber wenn er Gut und Böse nicht auseinanderhalten kann, so nur deshalb, weil kein Junge seine Handlungen moralisch werten kann, geschweige denn ein Holzpuppe ohne Gewissen. Dieser Filmstreifen, der auch dem Film-Club Olpe vorgeführt wird, ist der Jugend zu empfehlen.

Wahl der Vertrauenspersonen

Ausschüsse für die Auswahl der Schöffen, Jugendschöffen und Geschworenen

Kreis Olpe. Auf Vorschlag des Kreisausschusses wurden vom Kreistag die nachstehend aufgeführten Vertrauenspersonen (für jeden Gerichtsbezirk 10) nach Berufsständen und regionalen Grundsätzen gewählt:

Amtsgerichtsbezirk Olpe
Werkmeister Willi Voß, Olpe, Rochusstraße 7; Postsekretär Josef Ruttman, Olpe, Kortemickestraße 19; Gußputzer Hubert König, Olpe, Droste-Hülshoffstraße; Bauer Josef Melcher, Lütringhausen; Schreinermeister Peter Brüggemann, Neuenkleusheim; alle aus der Stadt- und Amtsverwaltung Olpe. — Bauer Leo Schürholz, Essinghausen; Werkmeister Emil Schneider, Drolshagen; beide aus der Amtsverwaltung Drolshagen. — Lehrer Heinrich Feldmann, Wenden; Lehrer Weist, Heid; Landwirt und Bürgermeister Heinrich Wurm, Römershagen; alle aus der Amtsverwaltung Wenden.

Amtsgerichtsbezirk Attendorn
Fabrikant Hugo Beul, Attendorn, Windhauser Straße 20; Kaufmann Walter Fischer, Attendorn, Am Zollstock; Konkretorin Maria Hermes, Attendorn, Ostwall 98; Kaufmann Rudolf Hoberg, Attendorn, Ennester Straße 215; Werkmeister Wilhelm Podransky, Attendorn, Kölner Straße 24; alle aus der Stadtverwaltung Attendorn. — Fabrikant Johann Driexius, Heggen; Landwirt Franz Jung, Ennest; Bauer Hubert Heuel, Bremge; Fabrikarbeiter Peter Flucht, Lütringhausen; BB-Beamter i. R. Wilhelm Reuber, Kraghammer; alle aus der Amtsverwaltung Attendorn.

Amtsgerichtsbezirk Grevenbrück

Heinrich Fünz, Elspe; Paul Schröder, Ernestus; Franz Maiworm, Meggen; Franz Steinhoff, Grevenbrück; Karl Freitag, Kirchweische; Hermann Hesse, Welschen Ennest; alle aus der Amtsverwaltung Bilsen; die nur sechs Vertrauensleute zu stellen hatte. Die restlichen vier kommen aus dem Kreise Meschede.

Amtsgerichtsbezirk Kirchhundem

Josef Heimes, Altenhundem; Klemens Kreckel, Altenhundem; Max Cordes, Altenhundem; Rudolf Schmelzer, Kirchhundem; Norbert Röttgers, Würdinghausen; Heinrich Balzer, Heinsberg; Johann Pleper, Wirm; Franz Oberste-Dommes, Silberg; Anton Voß, Saalhausen und Josef Grewe, Lenne; alle aus der Amtsverwaltung Kirchhundem.

Die obengenannten Ausschüsse mit dem Amtsrichter als Vorsitzenden und einem von der Landesregierung zu bestimmenden Verwaltungsbeamten wählen für die Zeit vom 1. Januar 1955 bis 31. Dezember 1956 die Schöffen, Jugendschöffen und Geschworenen für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke.

1500 Sänger in Altenhundem

Sonntag „Tag des Liedes“ in der Sauerlandhalle

Altenhundem. Wir berichteten bereits, daß am 12. September in der Sauerlandhalle der „Tag des deutschen Liedes“ des Sängerkreises Bigge-Lenne stattfindet. Zu diesem Sängertag werden am kommenden Sonntag rund 1500 Sänger aus dem gesamten Kreisgebiet erwartet. Die Programmfolge ist jetzt endgültig festgesetzt. Morgens um 8.45 Uhr ist Festgottesdienst in der kath. Pfarrkirche, um 9.30 Uhr in der evangelischen Kirche. Beide Gottesdienste werden durch Gesangdarbietungen verschönert. Am Ehrenmal auf dem Marktplatz ist um 9.45 Uhr Toten- und Gefallenenehrung. Um 10.30 Uhr beginnen zwölf Gesangsvereine das Morgenkonzert. Jeder Verein singt zwei Lieder. Das Nachmittagskonzert beginnt um 13.30 Uhr mit 18 Vereinen. Um 17.30 Uhr ist großer Festzug, in dem zwei Musikkapellen und zwei Trommlerkorps mitwirken, durch die Straßen von Altenhundem; danach ist

Feldmann, Lütringhausen, Edeltrudis Rüschberg, Plettenberg-Kückelheim; Karl-Heinrich Pfaffmann, Solingen; Anna Elisabeth Schulte, Petersburg; Hubert Cramer, Hebborg; Hannelore Ziegler, Plettenberg; Egon Hubert Quiter, Papiermühle, Maria Anna Kaiser, Listerfeld; Eugen Cramer, Neuenhof; Sophia Maria Causemann, Marienheide; Engelbert Halbe, Herpel; Karola Hanskecht, Listerfeld; Artur Josef Fricker, Listerfeld; Pauline Erika Fernholz, Attendorn; Ludwig Bock, Ennest; Erna Theresia Lübke, Lütringhausen; Josef Franz Wacker, Windhausen; Anneliese Schulte, Windhausen; Paul Stiff, Rauterkusen, Luise Wicker, Attendorn; Horst Krüger, Neuenhof; Ruth Maria Mergemann, Neuenhof; Herbert Hennig, Hespelke; Ingeborg Fielhaus, Kraghammer; Willi Kowalewski, Dortmund-Hörde; Johanna Langenohl, Listerfeld; Hubert Karl Struck, Bremge; Elisabeth Klowersa, Bremge. — Sterbefälle: Josef Robert Schulte, Hülshotten (50 J.); Josef Scholz, Eichen (71 J.).

Heute Chorprobe

Altenhundem. Die Sänger aus Altenhundem, Kickenbach und Maumke treffen sich heute um 20 Uhr in der kath. Pfarrkirche zur Probe für den Festgottesdienst am kommenden Sonntag anlässlich des Kreissängertages.

Doppelbelastung wird kritisiert

Besteuerung der Körperschaften aus fiskalischen Gründen?

Kreis Olpe. Die Körperschaftsteuer ist die „Einkommensteuer“ der juristischen Person, das heißt also vor allem der Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. An dieser Steuerart wird heute besonders die Tatsache einer Doppelbelastung kritisiert. Die Dividende unterliegt zunächst einmal bei der Gesellschaft als Gewinnbestandteil der Körperschaftsteuer, dann aber auch beim Aktionär als Einkommen aus Kapitalvermögen oder Beteiligungen nochmals der Körperschaftsteuer bzw. der Einkommensteuer.

Die Verteidiger der Doppelbelastung argumentieren mit dem Hinweis auf die Vorteile der Rechtsformen der Kapitalgesellschaften und auf die erhöhte Kreditfähigkeit, die in der fast unbeschränkten Möglichkeit der Erweiterung des Kapitals liegt. Es wird behauptet, die juristischen Personen seien über eine bloße Hilfsform der Wirtschaftstätigkeit der natürlichen Personen hinausgewachsen, hätten sich immer mehr verselbstständigt und sich oft in Gegensatz zu den an ihnen beteiligten natürlichen Personen gestellt.

Diese Argumentation kann durchaus nicht befriedigen. Es dürften vielmehr hauptsächlich

fiskalische Gründe

gewesen sein, die zur Einführung und Verstärkung der Besteuerung der Körperschaften geführt haben. Die Doppelbelastung verstößt gegen zwei Grundprinzipien der Besteuerung, nämlich den Grundsatz der Besteuerung der Leistungsfähigkeit und den Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung. Diese Doppelbelastung hat entscheidend dazu beigetragen, daß die Aktie in den vergangenen Jahren als Finanzierungsinstrument weitgehend ausgefallen und daß die Selbstfinanzierung der Kapitalgesellschaften in vielen Fällen übersteigert worden ist. Da die Körperschaftsteuer in den Kalkulationen zum Kostenbestandteil wurde und sich so in den Preisen auswirkte, wurde der Verbraucher zum „unbekannten Bankier“, der allerdings weder Zinsen beanspruchen kann noch ein Eigentumsrecht erhält.

Der Bund der Steuerzahler hat im ersten Band seiner Denkschrift nachdrücklich auf die bedeutsamen Arbeiten des „Beitragssteueraussschusses“ im Jahre 1949 hingewiesen, an dem maßgebliche Vertreter der deutschen Finanzwirtschaft mitgearbeitet haben. Eine sinnvolle Verwirklichung des Gedankens der Betriebssteuer würde nach Ansicht der Bundes der Steuerzahler auch die

Lösung des Problems

der Doppelbelastung entscheidend fördern. Vor allem wäre dadurch auch die Möglichkeit geschaffen, die in den letzten Jahren durch die Betriebswirtschaftslehre aufgezeigten Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bewertung, Bilanzierung und Kostenrechnung für das Steuerrecht nutz-

bar zu machen. Leitsatz bei einer Neugestaltung der Besteuerung der Betriebe müßte auf jeden Fall sein, daß ein Gewerbetreibender nicht veranlaßt werden darf, aus steuerlichen Rücksichten für sein Unternehmen eine bestimmte Rechtsform zu wählen oder von einer Rechtsform zur anderen überzuwechseln.

Der Bund der Steuerzahler hat empfohlen, alsbald einen Sachverständigen der Wissenschaft und Wirtschaft bestehenden zweiten Betriebssteueraussschuß mit der Aufgabe zu betrauen,

entscheidungsreife Vorschläge

für eine Neugestaltung der Betriebssteuerung auszuarbeiten und den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Es gilt nunmehr, eine Übergangslösung zu schaffen.

Hierfür empfiehlt der Bund der Steuerzahler eine weitere Senkung des Steuer-

Mut gehört dazu!

Wenn man es sein ganzes Leben lang gewohnt war, die Schmutzwäsche zuerst einzuweichen, dann hat jeder eine ganz natürliche Scheu davor, es plötzlich anders zu machen: die schmutzigen Wäschestücke einfach trocken in die Waschlaube zu stecken.

Das aber ist der große Vorzug bei VALAN und VALAN-komplett. Ein jedes Einweichen ist tatsächlich völlig überflüssig. Dadurch spart man eine ganze Menge Zeit, Arbeit und auch Kosten. Probieren geht über Studieren. Es gehört beim ersten Mal nur ein bißchen Mut dazu. Was Hunderttausende von Hausfrauen schon seit Jahren Woche um Woche tun, muß sich ja gut bewährt haben. Immer mehr Frauen gehen zum VALAN-Waschen über. Bald werden es alle wissen: VALAN tut gut — der Wäsche und der Hausfrau.

satzen für ausgeschüttete Gewinne von jetzt 30 v. H. auf etwa 20 v. H. Gleichzeitig müßte auch der allgemeine Körperschaftsteuersatz, der noch immer 60 v. H. beträgt, entsprechend der vorgesehenen Senkung des Einkommensteuertarifs wesentlich herabgesetzt werden.

Außerdem empfiehlt der Bund der Steuerzahler, die Vorschriften über die Mindestbesteuerung (§ 17 des Körperschaftsteuergesetzes) zu streichen. Dieser Vorschlag ist auch vom Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium der Finanzen und vom Troeger-Ausschuß befürwortet worden.

Bst.

Dirigentenstab als Anerkennung

Maumke. Anlässlich des Konzertes beim Feuerwehrfest in Maumke nach dem Erfolg in Kerkrade wurde Stabsmusikmeister A. D. K. Kretschmer von zwei jungen Mädchen ein Blumenkorb überreicht, nachdem sie ein für die Olper Musiker verfaßtes Gedicht deklamiert hatten. Die Maumker Feuerwehr stiftete dem erfolgreichen Dirigenten einen mit Silber verzierten Dirigentenstab.

Totenglocke

Gerlingen. Nach langem Leiden ist hier der allseits geschätzte und beliebte Elektromeister Adolf Stahl am 7. September verstorben. R. i. p.

Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Teurer Rentenvorschuß

Olpe. Wegen wissentlicher falscher Anschuldigung verurteilte das Schöffengericht Olpe einen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. Dieser hatte, um einen Rentenvorschuß zu erhalten, bei einem Polizeibeamten Anzeige gegen einen Verwandten wegen Diebstahls von 80 DM erstattet. Der Angeklagte hatte nämlich sein Barvermögen zusammen mit seinem Schwager verbrannt. Die Ermittlungen, die eingeleitet wurden, ergaben, daß der Angeklagte seinen Verwandten zu Unrecht beschuldigt hatte.

Drei Jahre keinen Führerschein

Wegen fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs und weil er ein Kraftfahrzeug gesteuert hatte, ohne einen Führerschein zu besitzen, wurde ein Angeklagter zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Vor Ablauf von drei Jahren darf die zuständige Verwaltungsbehörde dem Angeklagten keinen Führerschein ausstellen. Der Angeklagte war mit dem Krad seines Bruders losgefahren. In einer starken Kurve überholte er in schneller Fahrt einen anderen Motorradfahrer. Wahrscheinlich wollte er diesem etwas vormachen. Der Angeklagte, der aus der Kurve getragen wurde, stieß mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammen. Er erlitt schwerste Verletzungen und mußte längere Zeit stationär behandelt werden. Seiner Arbeit kann er heute noch nicht wieder nachgehen.

Führerscheinentzug und Geldstrafe

Auf ähnliche Weise hatte sich ein Minderjähriger im Straßenverkehr benommen. Dieser Angeklagte war zwar im Besitze eines Führerscheines, dessen Einziehung das Amtsgericht Olpe jedoch für ein Jahr anordnete, weil er in rücksichtsloser Weise einen Lastzug an einer unübersichtlichen Stelle mit erheblicher Ge-

schwindigkeit überholt hatte. Während der Angeklagte überholte, kam ihm ein Motorradfahrer entgegen. Dieser fuhr in der kritischen Situation dennoch so weit nach rechts, daß er sich an einem Straßenbaum seine Kleidung beschädigte. Wäre dieser Kradfahrer kopflos geworden, würde ein folgenschwerer Verkehrsunfall entstanden sein. Wegen Herbeiführung einer Gemeingefahr verurteilte ihn das Gericht ferner zu einer Geldstrafe von 100 DM.



Freundlichkeit
für
ALT
und
JUNG
gibt's
gratis
bei:

GEORG HESSMANN
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Attendorn. In der Zeit vom 1. bis 31. August 1954 wurden beim Standesamt Attendorn-Stadt folgende Personenstandsfälle registriert. Geburten: Ingrid Bechheim, Mülhards; Gerhard Alfons Saure, Kampstraße; Maria Schmitz, Kehlberg 10; Gisela Jaroschewski, Bremger Weg; Robert Böhrer, Kampstraße; Helmut Köster, Lüternohl; Helga Rohleder, Bremger Weg; Susanne Schröder, Himmelsberg 12; Aloysius Kampschulte, Beukenbeul; Helmut Stumpf, Hettmeckerteich; Marianne Bauernschmitt, Engelbertstr. 33; Ursula Hoppe, Kampstraße; Ulrike Ries, Schreibershof; Ulrich Hesse, Hagen-Holthausen; Willi Tscholy, Sundersweg; Hartmut Minse, Albringhausen; Gabriele Stepe, Kampstraße. — Eheschließungen: Helmut Selter, Attendorn, Musebieter 18; Ursula Rocksloh, Attendorn, Musebieter 17; Franz Klages, Hötter, Roonstraße 22; Helene Hesse, Attendorn, Engelbertstraße 1; Franz Hesse, Attendorn, Engelbertstraße 1; Waltrudis Weber, Ennest; Wilhelm Kemmerich, Attendorn, Schemperstraße 235; Annemarie Greitemann, Kraghammer; Siegfried Schulz, Attendorn, Kehlberg 4; Gisela Fresen, Attendorn, Hofstadt 312; Hermann Gante, Attendorn, Westwall, Elfriede Töppich, Attendorn, Windhauser Str. 51; Erich Bock, Attendorn, Bremger Weg 37; Walburga Lübke, Lütringhausen; Hubert Stock, Attendorn, Hollenlocher 8; Martha Zimmerling, Attendorn, Kölner Straße 6; Walter Kaufmann, Attendorn, Grafweg 48; Eleonore Isphording, Attendorn, Grafweg 48; Erwin Vogel, Attendorn, Kirchplatz 173; Anna Hoberg, Attendorn, Kampstraße 63; Berthold Faßbender, Attendorn, Im Sackhof 299; Ruth Bicher, Attendorn, Bremger Weg 20; Alfons Schneider, Wenden, Anni Engel, Attendorn, Breite Techt 95; Heinrich Höffer, Attendorn, Hettmeckerteich 5; Maria Heße, Holzweg; Paul Eisenburger, Attendorn, Mooskamp 17; Hildegard Schulz, Attendorn, Mooskamp 17; Theodor Turwit, At-

tendorn, Südwall 83; Hildegard Schmelzer, Repe; Wilhelm Klöwer, Attendorn, Windhauser Straße 25; Edeltrud Geritzon, Heggen; Aloysius Stumpf, Ennest; Rath Kurzenacker, Attendorn, Bremger Weg 2; Herbert Bohne, Attendorn, Remmensheim; Barbara Graustück geb. Anspach, Rautersbeul; Matthias Sporer, Attendorn, Südwall 83; Emilie Danielisz, Attendorn, Südwall 83; Horst Lebbe, Attendorn, Grüner Weg 3b; Gertraude Althaus geb. Rührich, Attendorn, Huseweg; Hans Iyke, Attendorn, Hohlweg 18; Gertrud Rauterkus, Attendorn, Kölner Straße 11; Günther Kaltmorgen, Attendorn, Musebieter 8; Eleonore Wilmes, Heggen; Josef Schulte, Attendorn, Wesmecke, Huberta Heße, Attendorn, Musebieter 9; Eduard Seidler, Attendorn, Markt 4; Wilhelmine Junge, Attendorn, Kölner Straße 100; Franz Minski, Attendorn, Brunnengasse 207; Maria Meuth, Attendorn, Bunnengasse; 207. — Sterbefälle: Ingrid Bechheim, Mülhards (1 Tag); Hans Wilhelm Crone, Lengelscheid (21 J.); Hildegard Grätsch, Bollwerk (23 J.); Wilhelm Jüntgen, Grüner Weg (63 J.); Otto Sauer, Hofstadt 306 (27 J.); Theresia Spreemann geb. Willeke, Lüternohl (61 J.); Klara Schneider geb. Walter, Wendenerhütte (52 J.); Franz Matischok, Helden. (76 J.); Hedwig Schaeffer geb. Grote, Bahnhofstr. (66 J.); Helmut Stumpf, Am Hettmeckerteich (1 Std.); Friedrich Tüttel, Honler Weg (81 J.); Anton Müller, Musebieter 5 (53 J.); Maria Arens, Schützenstraße 6 (63 J.); Maria Kieseberg geb. Bock, Pfömannshof (69 J.); Hildegard Theile, Brink (1 Tag).

Attendorn-Land. In der Zeit vom 1. bis 31. August registrierte das hiesige Standesamt folgende Personenstandsfälle. Geburten: Meinolf Strautz, Lüternohl; Joachim Bock, Ennest; Reinhard Luke, Klink; Edeltrud Kainar, Lüternohl. — Eheschließungen: Hubert



Elsa Johannessen vermisst

Die 21jährige Norwegerin wird seit dem 1. September vermisst. In der Nacht zum 1. September telefonierte sie noch, von einem fünfjährigen Ausländer-Ferienkursus in Heidelberg, nach Hamburg zurückgekehrt, mit ihrem Vater und bat um Bereitstellung eines Flugtickets in Kopenhagen für die Reise nach Oslo. Am 1. September suchte sie in Begleitung eines Mannes, der der 28jährige Student Dithier Lindberg aus Schweden sein soll, das norwegische Generalkonsulat in Hamburg auf. Seitdem wurde sie nicht mehr gesehen. Die Flugkarte in Kopenhagen ist nicht abgeholt worden. Die Hamburger Polizei, die die Ermittlungen auf Bitten des norwegischen Generalkonsulats einleitete, hält es für möglich, daß sie nach Dänemark oder Schweden gegangen ist. Sie ist 1,75 m groß, schlank, dunkelhaarig und trägt ein beigefarbenes Kostüm und einen roten Mantel.

Deutsche auf den Spuren der Inkas

Nanga-Parbat-Bezwinger Hermann Buhl mit von der Partie — Mit modernster Ausrüstung in Südamerikas Urwald

NP-München. — Auf die Spuren der Inkas will sich eine deutsche Expedition setzen, die demnächst in das Anden-Amazonas-Gebiet aufbrechen wird. Zu ihr gehören neben Hermann Buhl, dem Bezwinger des Nanga Parbats, der Münchener Kameramann Hans Ertl, das Tiroler Brüderpaar Dr. Hugo und Luis Figl sowie zwei Wissenschaftler, die erst in La Paz zur der Bergsteigergruppe stoßen werden.

Die deutsche „Anden-Amazonas-Expedition 1954/55“ wird etwa zwei Jahre dauern und eine ganze Reihe von Problemen auf archaischem, botanischem, geologischem, völkerkundlichem und zoologischem Gebiet untersuchen. Ferner will Ertl zwei abendfüllende Farbfilme nach dem Vorbild des Streifens vom Nanga Parbat drehen. Hermann Buhl und Luis Figl werden sich besonders als Alpinisten zu bewähren haben, während Dr. Hugo Figl als Expeditionsarzt tätig sein wird. Ferner will er sich dem Studium der noch weitgehend unerforschten Indianerkulturen und der Tropenkrankheiten widmen.

Auf den Spuren der alten Inkas sind schon viele Gelehrte gewandelt. Wohl am erfolgreichsten von ihnen war Professor Dr. Max Uhle vom Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin, der im Verlaufe von vier Jahrzehnten ganz Peru, Ecuador, Argentinien, Chile und Bolivien bereist und hierbei bis zum Jahre 1933 nicht weniger als weit über 25 000 Altertümer, darunter viele Kostbarkeiten aus reinem Gold, der Erde entriß. In Berkeley in Kalifornien, Philadelphia, Lima, Santiago de Chile und Quito entstanden eigene Museen, deren ganzer Inhalt auf dem Lebenswerk des deutschen Gelehrten aufgebaut ist. Seinem Beispiel will die neue Expedition folgen. Sie ist mit neuartigen Bootstypen, Hängemattenzelten und vollkommen geschlossenen Overalls zum Schutz gegen Giftschlangen und Ungeziefer ausgerüstet und will zunächst im fast undurchdringlichen südamerikanischen Urwald nach alten Inka-Kulturen suchen. Ihr höchster Repräsentant war der „Capac Inka“, der unumschränkte Herrscher des schon 1533 von den Spaniern unterworfenen Inkareiches, das sich durch Eroberungen über das ganze Andengebiet zwischen 1 Grad nördlicher und 35 Grad südlicher Breite ausgedehnt hatte. Die Staatsreligion der Inkas war der eigenartige Sonnenkult. An Stelle der ihnen unbekannten Bilderschrift war das Merkeinsystem in Form von Knotenschnüren hochentwickelt. Diese „Quipus“ dienten zur Aufzeichnung von Tagen, astronomischen und Bevölkerungsdaten, Tributen und Steuern. Je nach Form und Stellung bedeuteten die Knoten Einer, Zehner, Hunderter usw. Die Farbe der Schnüre dagegen gab Aufschluß über die Art von

Personen und Zeiteinheiten. Nach der Durchforschung der Urwaldgebiete auf alten Inkastraßen will die Expedition bis zu den Kordilleren vorstoßen. Dort lockt die Alpinisten unter den Männern die Apolobamba-Gruppe zu kühnen Taten.

Die Kosten der Expedition werden von ihren Mitgliedern selbst getragen, doch hofft man sie später durch den Verleih der unterwegs gedrehten Filme zu einem großen Teil wieder hereinzubringen. Die größten Schwierigkeiten erwartet man nicht etwa von feindseligen Eingeborenen oder wilden Tieren, sondern von der Unterschiedlichkeit des Klimas. Von den tropischen Sumpfböden des Amazonas an, des mächtigsten Stromes Südamerikas, der ohne Krümmungen 5000 Kilometer lang ist und das größte Stromgebiet der Erde umfassen, bis zu den Regionen des Hochgebirges muß man mit den Launen der Natur und des Wettergottes rechnen. Nach diesen Gesichtspunkten wurde vor allem die hochmoderne Ausrüstung der Expedition einschließlich der Medikamente und Nahrungsmittel zusammengestellt.

Dieb als Kriminalbeamter

Nach Diebstahl als Polizeinspektor Besuch bei Bestohlenen

Aachen. — Die Erste Große Strafkammer des Aachener Landgerichts verurteilte am Dienstag einen 27jährigen Mann aus Paderborn zu drei Jahren Gefängnis. Der junge Mann hatte sich im Dezember vorigen Jahres bei einer Familie im Gellenkirchener Bezirk als falscher Polizeinspektor nach dem Diebstahl eines Fahrrads erkundigt, das er einige Stunden

vorher selbst entwendet hatte. Seelenruhig verzehrte er dabei den Kaffee und Kuchen, den die Familie dem freundlichen „Kriminalbeamten“ aufgetischt hatte. Es gingen auch noch drei andere Fahrraddiebstähle auf das Konto des vorbestraften jungen Mannes.

Das Gericht will ihm ein Drittel seiner Strafe erlassen, wenn er sich freiwillig dem vom medizinischen Sachverständigen empfohlenen Kur in der Landesheilanstalt Düren unterzieht. Nach Ansicht des Sachverständigen hat eine Fehlentwicklung, die sich nur durch eine längere psychotherapeutische Behandlung beseitigen lasse, den Angeklagten auf die schiefe Bahn gebracht. Im Hause seiner Eltern — der Vater des Angeklagten ist höherer Polizeibeamter — habe er sich immer zurückgesetzt gefühlt und dann aus Geltungsbedürfnis Straftaten begangen, um seine Familie zu treffen. Der Angeklagte war mit der vorgeschlagenen Kur einverstanden.

Sechzehnjähriger Autodieb gestand nach Festnahme 74 Straftaten

Ibbenbüren. — Mit der Festnahme des jugendlichen Autodiebes, des Fürtorgs Schöfer aus Rheine, der erst 16 Jahre alt ist, hat die Polizei anscheinend einen „guten Fang“ gemacht. Wie sie am Mittwoch mitteilte, konnten dem 16jährigen in den Vernehmungen bisher 74 Kraftfahrzeugdiebstähle und Einbrüche nachgewiesen werden. Der jugendliche Dieb wurde am Samstag in Hörstel (Kreis Tecklenburg) durch die Aufmerksamkeit eines Mannes und nach einem regelrechten Kesseltreiben durch Einwohn-

er von Hörstel gefaßt. Nachdem er sich an einem abgestellten Volkswagen zu schaffen gemacht hatte, Schöfer trieb sein Unwesen vor allem in Münsterland, machte aber auch verschiedene Absteche nach Süddeutschland und ins Ruhrgebiet. Am Vorabend seiner Festnahme hatte er noch einen neuen Mercedes gestohlen und nach einer Fahrt stehen lassen.

NRW erhält 1,2 Millionen zur Bekämpfung der Rinder-Tbc

Bonn. — Das Land Nordrhein-Westfalen erhält im Haushaltsjahr 1954/55 1,215 Millionen Mark an Bundesbeiträgen zur Ausrottung der Rinder-Tbc. Das Geld wird nur an die Länder ausgeschüttet, die eigene Mittel in gleicher Höhe für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Bei der Ausrottung der Rinder-Tbc sollen die Betriebe, die Großstädte mit Milch versorgen, bevorzugt werden, ferner geschlossene Zuchtgebiete, die bereits weitgehend Tbc-

Eisencing

Einen eisernen Ring haben Bauarbeiter an der Seitenwand eines Neubaus der Volksbank in Lüneburg eingelassen, der neben dem Gebäudekomplex des Lüneburger Regierungspräsidiums errichtet wurde. Der Ring soll „zum Anbinden des Amtsschimmels“ dienen. Anlaß war die Anordnung eines Regierungsinspektors, die Verkleidungswand des Neubaus abzureißen, weil sie in zwölf Zentimeter Breite auf dem Grundstück der Regierung stand.

Eine 15jährige Schülerin wurde am Dienstagabend von ihrer Tante in deren kleiner Wohnung in Köln-Lindenthal tot auf einer Bettdecke liegend aufgefunden. Die Wohnung war voller Gas, das aus dem geöffneten Hahn eines Gaskochers ausströmte. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.



Ferngasleitung durch Ruhr und Wupper

Die Ruhrgas AG in Essen, Ferngasabsatzunternehmen des Ruhrbergbaus, ließ jetzt den ersten Düker der im Bau befindlichen Ferngasleitung von Essen-Dellwig nach Bergisch-Gladbach bei Kettwig durch die Ruhr legen (unser Bild). Ein zweiter Düker wird voraussichtlich im Herbst durch die Wupper gelegt werden. Der Ruhrdüker besteht aus zwei Gasleitungen von je 500 mm Nennweite, ist 85 Meter lang und 25 Tonnen schwer. Die neue Ferngasleitung zweigt bei Essen-Dellwig von der Hauptleitung der Ruhrgas ab, führt über Kettwig-Ratingen-Hilden-Leichlingen nach Bergisch-Gladbach und mündet dort in den Abzweig Köln der sogenannten Mittelleitung. Die 65 km lange Leitung, die zur besseren Gasversorgung der Räume um Köln, Bonn und Euskirchen dienen wird, soll bei einem Kostenaufwand von insgesamt 16 Millionen Mark bis zu Beginn des Winters fertiggestellt werden.

Forscher sorgen für gutes Brot

Folgen erhöhter Getreidefeuchtigkeit werden ausgeschaltet

Detmold. — Wenn nicht alles täuscht, hat die Bundesforschungsanstalt für Getreideverarbeitung viele Menschen vor der unangenehmen Situation bewahrt, im Herbst „klitschiges“, feuchtes Brot essen zu müssen. Wegen des anhaltenden Regens in diesem Jahr hat das Getreide, wie die Anstalt feststellt, oft einen Feuchtigkeitsgehalt bis zu dreißig Prozent. Diese hohe Feuchtigkeit, die normalerweise nur bis zu 20 Prozent beträgt, bewirkt, daß das gebackene Brot unelastisch und feucht wird. Der Bundesforschungsanstalt ist es in mehreren Versuchen gelungen, dieses Getreide backfähig zu machen.

Die Anstalt, die vor fünfzig Jahren in Berlin gegründet und nach dem Kriege nach Detmold kam, arbeitet auf der Grundlage wissenschaftlicher, den Erfordernissen der Praxis orientierter Forschung. Es kommt ihr im wesentlichen auf die Hebung der Rohstoffqualitäten, auf die Modernisierung und Rationalisierung von Herstellungsverfahren, auf neue Verwendungsmöglichkeiten sowie auf die Ent-

wicklung neuartiger Erzeugnisse und die qualitative Verbesserung der Fertigwaren an.

Spiel mit dem Tod

Hangelar. — Einem tragischen Unfall fiel am Dienstag ein einjähriger Junge aus Hangelar (Siegkreis) zum Opfer. Wie die Kölner Landespolizei am Mittwoch mitteilte, parkte am Dienstagabend ein schwerer Überlandzug mit Anhänger vor einer Hauseinfahrt. Mehrere kleine Kinder, die in der Nähe des schweren Lastzuges spielten, stellten einen Handwagen, in dem der einjährige Helmut Schulten aus Hangelar lag, vor die Hinterräder des Anhängers. Da der Fahrer davon nichts bemerkt hatte, fuhr er kurze Zeit danach ab. Der einjährige Junge kam unter die Räder des vollbeladenen Anhängers und war sofort tot. Die Polizei konnte nicht klären, aus welchen Beweggründen die Kinder den Handwagen unter dem Anhänger abgestellt hatten.

Auf der Flucht erschossen

Braut eines Untersuchungsgefangenen wartete vergeblich in der Taxe

Iserlohn. — Der mehrfach vorbestrafte 25jährige Iserlohrner Untersuchungsgefangene Lothar Heiling ist am Dienstag den schweren Schußverletzungen erlegen, die ihm am Montag bei einem Fluchtversuch ein Justizwachmeister beigebracht hatte. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, sollte Heiling am Montag aus der Untersuchungshaft im Iserlohrner Gerichtsgefängnis zur Vernehmung vorgeführt werden. Beim Überqueren der Straße ver-

suchte er zu entkommen. Trotz mehrfacher Warnung des begleitenden Justizwachmeisters sei Heiling nicht stehen geblieben. Er wurde dann nach einem Wertschuß niedergestreckt.

Nach den polizeilichen Ermittlungen hatte Heiling den Fluchtversuch ausführlich vorbereitet. Einem Mitgefangenen gegenüber soll er am Sonntag geäußert haben: „Morgen passiert es“. Seine Braut, die mit einer Taxe in der Nähe des Gerichtsgefängnisses gewartet hatte, wurde von der Polizei inzwischen festgenommen.

Munition im Bunker

Dortmund. — Eine große Anzahl von Flakgranaten, Panzerfäusten, Handgranaten und Infanteriemunition aus dem zweiten Weltkrieg befanden sich in einem Erdunker, der am Dienstag bei Baggerarbeiten in Dortmund freigelegt wurde. Die Fundstelle wurde von der Polizei abgesperrt und das Bombenräumkommando der Bezirksregierung Arnsberg verständigt.

Raubmord in Lippstadt

Dortmund. — Der 71jährige Rentner Karl Grabowski, der am Dienstag tot in seinem Zimmer in Lippstadt aufgefunden wurde, ist nach den Feststellungen der Kripo-Hauptstelle Dortmund von einem bisher Unbekannten erwürgt worden. Außerdem wurde Grabowski beraubt. Dies teilte die Kripohauptstelle Dortmund nach dem Ergebnis der am Mittwoch durchgeführten Obduktion der Leiche mit. Vermutlich ist der Rentner mit den Händen erwürgt worden. Der Mörder wurde bisher nicht ermittelt. Gewisse Brandspuren im Mordzimmer deuten darauf hin, daß der Mörder möglicherweise versucht hat, durch einen Brand seine Spuren zu verwischen.

Neuheiten auf Kölner Herbstmesse

Auf der dreitägigen Kölner Haushalts- und Eisenwarenmesse fanden Neuheiten für Küche und Haushalt besonders lebhaften Zuspruch. Unter den Messebesuchern befanden sich Einkäufer aus Ägypten, Portugiesisch-Ostafrika, Marokko, Spanien, Portugal, Norwegen und Irland. Wie üblich waren auch diesmal die Niederlande und Frankreich besonders stark vertreten. Von Besucherseite wird die übersichtliche Anordnung der 30 ausstellenden Branchen, die ein zeitraubendes Suchen erspart, besonders hervorgehoben. Unser Bild zeigt den „Sooger“, ein Reinigungsgerät zum Nass- und Feuchtputzen ohne Scheuerputzen. Das durch den Soogerschwamm, der zwischen zwei Gummirollen montiert ist, aufgesaugte Schmutzwasser wird nach dem Wringmaschinen-Prinzip durch Bedienen einer Zugvorrichtung wieder abgestoßen.



Mit Taxis in die Schlacht

Pariser Taxi-Veteranen wiederholten die historische Fahrt an die Marne

Paris. — Unter den französischen Veteranen, die in Meaux zur Feier des 40. Jahrestages der Marneschlacht zusammenkamen, befanden sich auch ein paar steinalte Pariser Taxifahrer. Sie sind heute längst außer Dienst. 1914 aber gehörten sie zu denen, die auf der Straße angehalten wurden, um die Armee Gallieni in die an der Marne tobende Schlacht zu fahren.

Einer der jüngsten unter den damaligen Taxifahrern war der heute 75jährige Michel Gratadoux. Er kann sich der Vorgänge von damals noch gut erinnern: „Fahr zum Kriegsministerium, aber lade unterwegs keine Fahrgäste ein!“ rief ihm ein Unteroffizier auf der Straße zu. Jeder andere Chauffeur erhielt den gleichen Befehl. Binnen kurzer Zeit stand ein Heer von Kraftdroschken vor dem Kriegsministerium. Um alle Straßenecken bogen weitere Gefährte. Plötzlich marschierten kompanieweise Soldaten auf, die mit Waffen und Gepäck einstiegen, vier in den Fond, einer auf den Kühler.

„Wir hatten“, wie Gratadoux berichtet, „Befehl, so schnell wie möglich nach Meaux zu fahren. Mehr als 20 Stundenkilometer holte jedoch niemand aus seinem Wagen heraus. Es müssen wohl an die 3000 Wagen gewesen sein, die in einer unüberschaubaren Schlange dem Ziel zustrebten. Es war die größte Einsatzaktion, die bis dahin jemals unternommen wurde, denn es galt ja, den Einmarsch der Deutschen in Paris zu verhindern. Natürlich wußte damals keiner von uns, was die

Aktion auf sich hatte und wer sie bezahlen würde. Aber das Kriegsministerium gab später jedem von uns, was der Taxameter zeigte. Etliche Tage darauf erfuhren wir auch aus dem Heeresbericht, welche wichtige Rolle wir in der Marneschlacht gespielt hatten.“

Auf der Rückfahrt hatten etliche Chauffeure ein Erlebnis, das ihnen die Freude an der überraschenden Aktion nahm: sie kehrten mit Wunden nach Paris zurück. Diese Wunden hatten sie jedoch nicht an der Front empfangen, sondern in einem kleinen Dorf. Dessen Bewohner hatten die in Chauffeuruniformen steckenden Fahrer für Deutsche gehalten und ziemlich heftig verprügelt, bevor sich Aufklärung über die Rolle schaffte, die sie tatsächlich gespielt hatten.

Die noch lebenden Teilnehmer an dieser Fahrt benutzten auch bei der 40-Jahr-Feier in Meaux nicht die Eisenbahn, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Sie mieteten sich vielmehr eine Droschke, die im 20-Kilometer-Tempo über die historische Landstraße von Paris zur Marne rollte. Zu Zwischenfällen kam es diesmal nicht.

Erdschätze in der Sahara

Kohle, Eisenerz, Kupfer und Blei machen die Erschließung der Wüste rentabel

Kairo. — Es ist natürlich übertrieben, wenn behauptet wird, in der Sahara entstehe ein neues Ruhrgebiet. Trotzdem verdienen die Funde, die bis jetzt gemacht wurden, unsere Beachtung. Die Wüste wird der Weltwirtschaft, wenn sie vor großen Investitionen nicht zurückschreckt, sehr bald beachtliche Mengen Kupfer, Blei, Kohle, Eisenerz und Öl liefern. Die Erschließung der großen Felder wird allerdings davon abhängen, ob man die Transportfrage lösen kann.

Noch nie haben in der Gluthitze der Sahara so viele Europäer gearbeitet wie in diesem Sommer. Die meisten finden man im Gebiet von In Salah (Süd-Algerien), wo nach Öl gebohrt wird. Luftgekühlte Häuser machen das Leben halbwegs erträglich. Auch bei Timimoun, Eliska und Toggourt sind die Ölsucher seit Oktober 1953 am Werk. Die französische Industriekommission hat hier rund acht Millionen DM investiert, die zum größten Teil von privater Seite stammen.

Wichtiger als die Ölfunde sind die Schürfungen nach Eisenerz bei Tindouf im östlichen Teil der Wüste auf marokkanischem Gebiet. Hier hat man sich — zum erstenmal auf afrikanischem Boden — der elektromagnetischen Erzsuche vom Flugzeug aus bedient. Die Ergebnisse waren so ermutigend, daß man 40 Probeschichten niederbrachte. Man rechnet damit, daß hier mehrere Milliarden Tonnen Erz mit einem Eisengehalt von 50 Prozent liegen. Das würde bedeuten, daß sich der Abbau trotz der hohen Investitionskosten lohnt. Notwendig würde allerdings der Bau einer Transportbahn bis zur Küste und eines Verschiffungshafens südlich von Agadir. Von Vorteil ist, daß in der Nähe der Eisenerzlager auch bedeutende Kohlenfunde zu erwarten sind, deren Mächtigkeit man im kommenden Winter prüfen will.

Andere große Kohlenlager sind mitten in der Wüste bei Colomb-Béchar zu erwarten, das bereits eine Eisenbahnverbindung mit Oran an der Mittelmeerküste besitzt. Nicht weit davon, bei Gurtara, ist man auf Manganerz gestoßen. Es handelt sich um höchstens eine Million Tonnen, die jedoch abbaufähig erscheinen, da das Mineral hochprozentig ist. Für die nächsten Wochen erwartet man den Aufbruch einer Expedition nach den Ougartabergen, wo man auf größere Kupferlager zu stoßen hofft. Kupfer und Blei hat man schon an verschiedenen anderen Stellen gefunden.

Das für den Abbau all dieser Schätze dringend notwendige Wasser ist bis jetzt nur bei Colomb-Béchar vorhanden. Durch Tiefbohrungen wurden mehrere artesische Brunnen erschlossen. Die Transportfrage soll durch den Bau einer Eisenbahn von Colomb-Béchar nach Agadir an der Atlantikküste gelöst werden, womit man dann zwei Linien zur Verfügung hätte. Alle diese Pläne, die am Anfang ihrer Verwirklichung stehen, zeigen deutlich, daß die Sahara eine erhebliche wirtschaftliche Rolle zu spielen beginnt.

Finanzgenie Schimpanse

Sie können kaufen und tauschen

Neu York. — Über eine Reihe amüsanten Experimente mit Schimpansen berichtete der amerikanische Psychologe Dr. John Wolfe. Es ergab sich bei diesen Versuchen, daß man Schimpansen beibringen kann, den Sinn des Geldes zu verstehen. Sie lernen es, für Geld zu arbeiten, Geld aufzubewahren und sinnvoll zu verwenden. In dem Käfig der Schimpansen wurden Nahrungsmittel aufgestellt, die gegen Einwurf einer Münze Speise und Getränke spendeten. Überraschend schnell begriffen die Affen den Sinn dieser Einrichtung. Sie lernten unterscheiden, mit welcher Münze man eine, zwei oder drei Nahrungsportionen kaufen konnte, und stapelten mit Vorliebe die wertvolleren Münzen auf. Sie erkannten sehr rasch, wenn man ihnen Falschgeld gab, dessen Annahme der Automat verweigerte, daß das wertlose Metall war, welches man ruhig wegwerfen konnte. Die Schimpansen wußten auch genau, welche Kunststücke und Arbeiten sie ausführen mußten, um Münzen zu erhalten. Den Höhepunkt der lustigen Experimente bildete folgendes: Einem Schimpansen wurde für mehrere Stunden die Nahrung entzogen, ein anderer erhielt in derselben Zeit kein Wasser. Dann gab man dem letzteren eine Münze,

die nur in den Nahrungsautomaten, dem ersten dagegen eine solche, die nur in den Wasserautomaten paßte. Eine Weile betrachteten die Affen ihr Geld, dann tauschten sie seelenruhig die beiden Münzen gegenseitig aus, so daß der Durstige nun trinken und der Hungerige essen konnte.

Babel im Walsertal

„Lawinen der Hilfsbereitschaft“ — Sechs Nationen helfen

Salzburg. — Die furchtbare Lawinenkatastrophe, von der im vergangenen Winter das Große Walsertal in Vorarlberg heimgesucht wurde, hat damals zu spontanen Hilfs- und Unterstützungsaktionen in der ganzen Welt geführt. Aus vielen Ländern kamen Geld- und Sachspenden, die der schwer betroffenen Bevölkerung ihr Schicksal erleichtern sollten. Neuerdings hat der bewundernswürdige Einsatz des „Internationalen Zivilhilfsdienstes“ wesentlich dazu beigetragen, daß der Wiederaufbau im Großen Walsertal rasche Fortschritte machen konnte.

„Es sind Lawinen der Hilfsbereitschaft, die seit Monaten anstatt Schiffe aus Schnee auf uns niedergehen“, sagt die Bevölkerung des Großen Walsertals. „Deutsche, Ägypter, Amerikaner, Dänen, Italiener und Schweden wetteifern miteinander, unsere zerstörten Häuser wieder aufzubauen und uns gegen künftige Überfälle des weißen Todes zu schützen. Auch von der Universität Leipzig ist eine Studentengruppe unter der Führung ihres Professors eingetroffen, um sich an den Arbeiten zu beteiligen. Die jungen Leute scheuen dabei weder die harten Schwielen, die ihnen bald an den Händen wachsen, noch den Schweiß, der ihnen in Strömen von den Gesichtern rinnt. Sie zeigen sich äußerst anständig, obwohl ihnen die körperliche Tätigkeit meist sichtlich fremd und ungewohnt ist.“

Von Blons bis Fontanella im Großen Walsertal wird tagelang, tagaus und nacht hindurch gehämmert, geklopft, geschaukelt und gestagt. Und dabei herrscht naturgemäß eine Sprachverwirrung, wie einst beim Turmbau zu Babel. Da sieht man Jugendliche schwere Schubkarren mit Erdbreich schleppen, an Verschaltungen zimmern oder Ziegelsteine putzen. Lastkraftwagen bringen das Baumaterial oder fahren Trümmer, die Überreste der zerstörten Höfe, ab, die man in hohen Stößen aufgestapelt hat. In Blons sollen von 29 gänzlich vernichteten Anwesen 18 wieder aufgebaut werden. 11 Höfe sind herrenlos geworden, weil ihre Eigentümer unter den Lawinen den Tod fanden. Ihre Grundstücke werden den benachbarten Anwesen zur Verfügung gestellt. Durch diese Maßnahmen wird jeder Bauernhof in Blons künftig über etwa zehn Hektar Land verfügen. Die Kosten des Wiederaufbaues werden zu 70 bis 90 Prozent vom österreichischen Staat in Form einer finanziellen Beihilfe, die nicht zurückgezahlt werden muß, getragen. Für den Neuaufbau durch die Naturkatastrophe herrenlos gewordener Grundstücke aber werden langfristige, zinsverbilligte Darlehen gewährt. Trotzdem würde der Wiederaufbau im Großen Walsertal noch eine Reihe von Jahren dauern, wenn nicht der „Internationale Zivilhilfsdienst“ so tatkräftig eingegriffen hätte. Er wirkt auch bei der Neuerrichtung von Lawenbrechern und Stützmauern mit, die dem weißen Tod künftig den Weg versperren sollen. Bei den Häusern in besonders gefährdeter Lage soll die Rückwand unmittelbar mit den Abhängen verbunden werden, damit die

Gipfeltand

London. — Bei der Reparatur eines Daches in Nottingham fanden Dachdecker an geschützter Stelle eine Mitteilung eines Kollegen, der früher dort gearbeitet hatte. Sie lautete: „Wir mußten uns sehr beeilen, bekamen aber eine Menge Bier und hoffen, daß es euch daran ebenfalls nicht mangelt.“ Dated war die Mitteilung mit September 1830

Moskau wirbt in Kairo

Kairo. — Die sowjetische Botschaft verstärkt ihre Propagandatätigkeit in Kairo. Ihr bisher monatliches Nachrichten-Bulletin erscheint jetzt wöchentlich. An die Zeitungen versendet sie große Mengen illustrierter Artikel über das Leben in der Sowjetunion. Ein Presseattaché sucht persönlich die Redaktionen auf, um die Artikel unterzubringen.

Koran auf burmesisch

Rangun. — Der Koran wird jetzt ins Burmesische übersetzt. Ministerpräsident U Nu meint, das werde den mohammedanischen Staatsbürgern helfen, gute und treue Untertanen zu werden.

Plausibler Grund

Neu York. — Vor dem Bundesrichter John Moss bekannte sich der Bezirksrichter John Belford schuldig, 1951/52 keine Steuern gezahlt zu haben. Als Grund gab er an: „Ich hatte kein Geld, um so hohe Steuern zu zahlen.“ Dafür muß er jetzt 5000 Dollar Geldstrafe aufbringen.

Verlorene Gebisse

Zürich. — Nach dem Zürcher Seefest wurden 150 Fundgegenstände abgegeben, darunter vier Gebisse. Man vermutet, daß sie den Besitzern aus dem Mund gefallen sind, als sie bei dem großen Feuerwerk ihrer Bewunderung durch lautes Ah- und Oh-Rufen Ausdruck gaben. (Reta)

Geräucherter Dieb

Rio Cuarto. — Verrußt und halb verdurst wurde der 61jährige Gregorio Palacios aus der Räucherammer eines Ranchos in Rio Cuarto (Argentinien) herausgelassen, in der er zwei Tage verbracht hatte. Von den Fleischdüften angelockt, war er während der Abwesenheit des Besitzers durch den Kamin eingestiegen, hatte aber nicht mehr herausgefunden und infolge des salzigen Fleisches unter furchtbarem Durst gelitten. (Reta)

Meisterschuh

Newton-Stewart. — Um einen Angler zu retten, der in Newton-Stewart (USA) durch plötzlich einsetzendes Hochwasser auf einer kleinen Insel festgehalten wurde, schlug Golfmeister R. Murray vom Ufer einen Golfball zur Insel hinüber, an dem ein dünner Bindfaden befestigt war. Mit Hilfe des Fadens konnte ein Seil hinüber- und an diesem der Angler herübergezogen werden. (Reta)

'Baby' sucht Heiratsvertrag

Scheidungsklage und Detektivkrieg — Tödliche Drohungen in den Flitterwochen — Sparsamer Millionenerbe

Lausanne. — Zwei Detektivfirmen, eine Genfer und eine Lausanner, suchen zur Zeit nach dem verschwundenen Heiratsvertrag des millionenschweren „Patino-Babys“ James. Die eine ist von dem jungen Ehemann, die andere von seiner getrennt lebenden Frau Joanne Patino beauftragt. Beide brauchen ihn, um den anderen Teil vor dem Scheidungsrichter zu belasten.

James Patino will beweisen, daß Joanne ihm das Dokument gestohlen hat. Sie will den Nachweis führen, daß James sie vorzüglich benachteiligen und um ihre finanzielle Sicherung bringen wollte. Die Scheidungsaffäre aber bekommt noch andere, kriminelle Schlaglichter. Aus Rom werden zwei Zeugen erwartet, die bekunden sollen, daß James seine Frau in den Flitterwochen tödlich bedroht und ihr angekündigt hat, er werde ihr Salzsäure ins Gesicht schütten.

Der bolivianische Millionenerbe hatte behauptet, seine Frau sei rauschgiftsüchtig. Joanne stellte die Sache aber anders dar. Der maßlos eifersüchtige Patino habe sie auf der Hochzeitsreise mehrere Tage in ihr Hotelzimmer in Rom eingeschlossen und mißhandelt. Sie sei in eine kleine Pension geflohen und habe dort Schlaftabletten genommen, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Aus dieser Tatsache hätte James das Märchen von ihrer Süchtigkeit abgeleitet.

Anläßlich des Sühntermins vor dem schweizerischen Scheidungsrichter in Morges kamen noch andere Dinge zur Sprache. Anläßlich der Verlobung hatte der Bolivianer seiner Braut einen Diamantring im Werte von 460 000 Franken geschenkt. Er zahlte ihn bei dem Pariser Juwelier Cartier mit dem weniger wertvollen Ehering an, den Joanne von ihrem ersten Gatten erhalten hatte. Obwohl ihn also das Geschenk bisher keinen Franken gekostet hatte, erwirkte James bei einem Londoner Gericht die Beschlagnahmeverfügung, da es „nur eine Leihgabe des Hauses Patino an Joanne gewesen sei“. Diese Angaben wurden inzwischen durch die Firma Cartier

bestätigt, die außer dem alten Ring noch nicht einen Sou von Monsieur Patino bekommen hat.

Der sparsame James muß sich auch sonst knickrig benommen haben. Er schloß mit Joanne einen zweiseitigen Ehevertrag ab. In dem ersten Teil verzichtete sie auf ihre Ansprüche an dem Vermögen der Zinnkönigsdynastie Patino. Dieses Dokument wurde in Frankreich durch einen Notar beglaubigt. Nicht amtlich beglaubigt wurde der zweite Teil, in welchem James seiner Frau für diesen Verzicht eine lebenslange Rente von mindestens 500 Dollar monatlich zusagte. Unter einem Vorwand schob er die protokollarische Unterzeichnung immer wieder hinaus. Er scheint gewußt zu haben, warum, denn jetzt muß Joanne auf Unterhalt klagen, da sie seit der Trennung noch nichts von ihrem Mann erhalten hat.

Um dieses Dokument geht auch der Kampf, den beide Parteien jetzt mit Hilfstuppen aus verschiedenen Detektivbüros führen. James Patino behauptet, seine Frau sei zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Rechtsanwalt Carroll in seine Villa „Les Pines“ bei Lausanne eingedrungen und habe dieses Schriftstück sowie andere mitgenommen, die Einblick in die Vermögensverhältnisse der Familie Patino gewährten. Er ließ schon eine Hausdurchsuchung im Hotelzimmer Joannes abhalten, die ergebnislos verlief. Eine Unterstützung lehnte er mit der Begründung ab, er selbst erhalte nur von seiner Familie 4000 Franken im Monat und könne davon nicht auch noch die Hälfte abtreten.

Insekten im Krankenhaus

San Francisco. — Die einzige Insektenklinik der Welt besitzt die Universität Kalifornien in Berkeley bei San Francisco. Per Post kommen hier alle Arten von Insekten an. Jährlich werden etwa fünfhundert Gattungen untersucht, kranke und tote, harmlose, nützliche und schädliche Patienten. Will man Seidenraupen oder Bienenstöcke vor einer ausgebrochenen Epidemie schützen, so stellt man an den „Versuchskaninchen“ im Labor die Art der Krankheit fest, um dann an ihnen das Gegenmittel zu entwickeln.

Nützliche Insekten werden an Insektenfarmen geliefert, die sie in großen Mengen weiterzüchten und an Obstzüchter und Gärtner verkaufen, um deren Bäume und Pflanzen von Schädlingen freizuhalten. Aber auch die schädlichen Insekten sind wertvoll für das Institut. Man studiert Krankheiten, für die sie besonders anfällig sind, und probiert Schädlingsvernichtungsmittel an ihnen aus. Oder es wird versucht, natürlich ausbrechende Krankheiten auf ihre Artgenossen zu übertragen und damit künstlich eine Epidemie hervorzurufen.

Die Feinde der Insekten sind in der Natur genau wie beim Menschen Viren, Bakterien und Geschwulsterreger. Doch gibt es Arten, die nur ihnen, nicht aber dem Menschen schädlich sind. Das bietet die Möglichkeit, auf den Feldern durch Flugzeuge Extrakte aus bereits gestorbe-

nen Tieren auszustreuen, die reich an Bazillen oder Viren sind. Bei der Afalarupe, die den Futterklee vernichtet, hatten diese Experimente großartige Erfolge. Daneben ist das Verfahren billig, weil man die vernichteten Tiere wieder für die nächste Aktion auswerten kann. Der Gründer der Insektenklinik und sein Assistent arbeiten jedes Jahr neue Verfahren aus, um die Landwirtschaft vor Schäden zu bewahren.

In Bedrängnis

Neu York. — „Wer glaubt, daß alte Soldaten nicht sterben, sondern nur sanft dahinschwinden, sollte seine Frau einmal ihre alte Wehrmachthelferinnen-Uniform anziehen lassen.“ Mit diesem Stoßseufzer machte die ehemalige „Hauptmännin“ Violette Powers auf einer Wiedersehensfeier früherer amerikanischer Wehrmachthelferinnen in Silver Springs (Missouri) ihrem bedrängten Herzen Luft.

Rothäute von heute

Los Angeles. — Fernsehantennen zieren heute die Hütten der Pueblo-Indianer in der Wüste Neumexikos. Die Rothäute haben wohlbezahlte Posten in der Atomstadt Los Alamos. Vor zwanzig Jahren noch pflügten sie ihre Äcker mit einem zugespitzten Stock. Heute fährt eine große Anzahl von ihnen im eigenen Wagen zur Arbeit.

M 10054

Langfaserig
hell und
griffig!



BRINKMANN
Feinschnitt

... man sieht was man raucht!

Beim 53er-Tröpfchen im Bilderbuch der Vergangenheit geblättert — Nicht ganz hieb- und stichfeste Erinnerungen von Jörgen Pötschko

A high-contrast, black and white photograph of a bunch of grapes. The grapes are clustered together, with some appearing very dark and others very light, creating a dramatic, almost abstract effect. The background is dark and textured.

A black and white photograph showing two hands, each holding a cigar. The hands are positioned over two glasses filled with a liquid, likely rum. The scene is set on a table, and the background is dark and out of focus. The lighting is dramatic, highlighting the hands and the glasses.

Kampf der Parodontose!

Das vielseitig klinisch erprobte und in vielen Ländern der Erde millionenfach bewährte Desinfizient

„Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)
mit organischen Fluor-Verbindungen

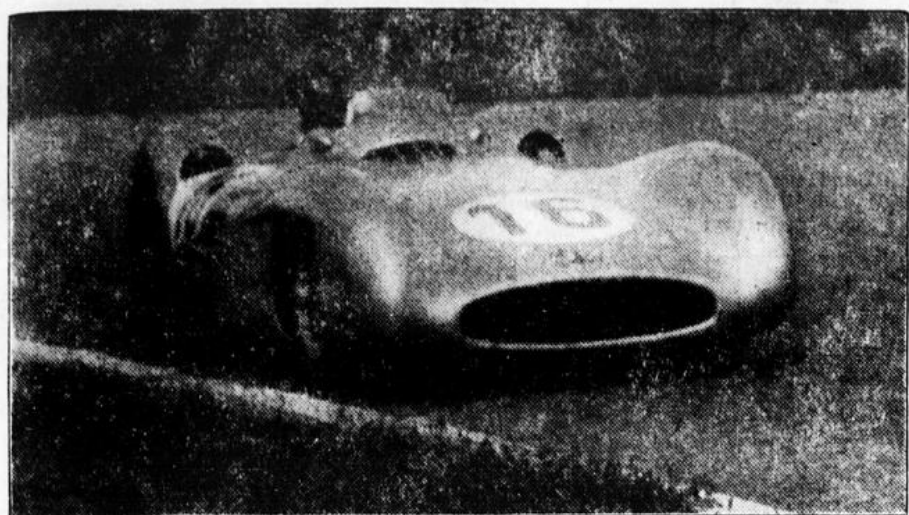
besiegt festigt Zahnfleischbluten, Zahnefleisch-Entzündung, üblen Mundgeruch
bakteriell und alters bedingte lockere Zähne u. d. Zahnefleisch

bekämpft verhilft entzündlichen Zahnefleischschmerz u Zahnluka(Karies), Halteentzündungen und Mandelentzündungen (Angina)

„Nur 1 Tropfen“ ist auch zur Erhaltung gesunder Zähne als erfrischendes, desinfizierendes Mundwasser mit besonderer Wirkung zu benutzen

Erhältlich in Apotheken und Drogerien - Originalflasche DM 3,75

Erfältlich in Apotheken und Drogerien - Originalflasche DM 3,75



Unbeirrt durch das Massenaufgebot der besten Fahrer und Rennwagen der Welt dürfte Fangio seinem 4. Grand-Prix-Sieg dieses Jahres entgegensteuern.

Deutsches Motorsport-Jahr wie nie zuvor

Einmalige Leistung von Haas und HP auf NSU — Eigentlich 5. Weltmeisterschaft von Mercedes

Düsseldorf. Obwohl noch am Sonntag in Monza der vorletzte Motorrad-Weltmeisterschaftslauf und eine Woche später auf der Avus das Finale der deutschen Wagen-Titelkämpfe ausstehen, kann der deutsche Motorsport bereits den Schlussstrich unter ein Jahr ziehen, das erfolgreich wie kein anderes zuvor verlief und Leistungen brachte, die uneingeschränkt einmalig genannt werden müssen. Denn welchem Werk gelang es bisher wie jetzt NSU, schon nach den ersten vier Läufen beide Motorrad-Welttitel zu verteidigen, erneut auf die deutschen Meisterschaften der kleinen Klassen zu erringen und dazu noch den 350-cm-Meister zu stellen, obwohl es sich erst nach der Halbzeit und dann auch nur mit lediglich auf 288 cm aufgebohrten Maschinen beteiligte? Welche Wagen-Firma schaffte es bisher, nach 15-jähriger Rennpause, nach einem völligen Zusammenbruch im ersten Jahr des „come-backs“ den Grand-Prix-Titel zu erobern und vier von fünf Starts zu gewinnen, obwohl die gesamte rennerprobte Konkurrenz Jagd auf die Silberpfeile machte und obwohl die Untertürkheimer ebenfalls beinahe bis zur Halbzeit warten mußten, ehe sie in den Kampf einsteigen konnten?

Darüber hinaus erreichte Deutschland den „Rekord“ Italiens und Englands, in einer Saison (Hollaus, Haas, Noll/Cron) drei Motorrad-Weltmeister zu stellen, während Mercedes-Benz in der Zahl der Grand-Prix-Siege zwar von den diesmal klar geschlagenen Ferrari sowie Alfa Romeo knapp übertroffen wird, aber dafür sorgte, daß vier der sechs Motorsport-Welttitel nach Deutschland gingen.

NSU vollkommen ungeschlagen

Für NSU reichen die Superlative kaum noch. Ist es schon einmal, mit im Hubvolumen klar benachteiligten Maschinen nur drei von sechs Rennen zu belegen und doch trotz schärfster Konkurrenz den Meistertitel zu holen, dann muß man ohne jeden Kommentar nur noch notieren, daß die Neckarsulmer 23 Rennen bestritten — und jedes gewonnen, nicht einmal geschlagen wurden! Zehnmal in der Welt-, 13mal in der deutschen Meisterschaft zu starten (vier 125-cm-, sechs 250-cm- bzw. drei 350-cm- und fünf 125 und 250 cm-Rennen) und nie zu unterliegen, das kann einfach nicht genügend gewürdigt werden. Zwar führen in der Zahl der Meisterschaften noch DKW (38) und BMW (33) nach den Titeln 1954 von Zeller und Noll/Cron, da NSU „nur“ auf 27 kommt. Aber — NSU hat nun auch die erfolgreichsten Fahrer. Denn zum einen gelang es bisher keinem Deutschen (und international mit einem Welttitel nur Duke und Oliver), zwei Titel erfolgreich zu verteidigen, wie jetzt Haas. Zum anderen übertrumpfte H. P. Müller, der nunmehr 196 Siege herausfuhr, mit insgesamt sieben deutschen Meisterschaften (zuerst 1932!) selbst den „Güßensern“ und führt jetzt die „Tabelle“ zusammen mit Ernst Loof an!

Mercedes auch ohne „Maserati-Hilfe“

Die Untertürkheimer haben durch Fangio „eigentlich“ den fünften Weltmeistertitel ge-

holt; denn die von 1935 bis 1939 ausgeschriebene Europameisterschaft war nichts anderes als eine Weltmeisterschaft — die Mercedes 1935, 1937, 1938 (alle Caracciola) und 1939 (Lang) gewann! Genau wie NSU Neider hat, die verblendet genug sind zu glauben, man könne die Neckarsulmer sich „tot-siegen“ lassen (und nicht nur im Ausland), genau so

macht man ohne Rücksicht auf die Tatsache der großen Handicaps bei Mercedes geltend, 17 der Weltmeisterschaftspunkte des Argentiniers gingen auf das Konto von Maserati. Das stimmt. Aber auch dann, wenn man diese Wertungen unberücksichtigt läßt, ja sie sogar dem Zweiten, Gonzales, zuschreiben würde, hätte der Weltmeister 1951 und 1954 immer noch 38, sein Landsmann aber nur 35 Punkte! Der Sieg in der „Höhle des Löwen“ bzw. die Startabsagen der Konkurrenz sprechen für sich selbst. Und man kann es drehen und wenden wie man will!

Das Motorsportjahr 1954 gehört eindeutig dem deutschen Motorsport! W. W.

Motorradrennfahrer Mayr gestorben

Wien. Der bayerische Motorradrennfahrer Ernst Mayr (Ismaning) ist am Mittwochmorgen um sieben Uhr im Krankenhaus zu Baden bei Wien seiner am Sonntag beim Rennen erlittenen schweren Hirnblutvergiftung erlegen. Den Ärzten ist es trotz aufopferungsvollen Bemühens und zahlreicher Bluttransfusionen nicht gelungen, dem Rennfahrer, der das Bewußtsein nicht mehr erlangt hatte, das Leben zu retten.

Knake/Koch wieder Favorit

Deutsche Rolkunstlauf-Meisterschaften am Sonntag in Berlin

Düsseldorf. Die deutschen Rolkunstlauf-Meisterschaften am Wochenende in Berlin dürften auch diesmal mit Siegen der Weltmeister enden. Zwar hatte Lotte Cadenbach (Dortmund) bereits im letzten Jahr viel Mühe, um ihre ewige Rivalin Irma Fischlein-Borchers (Hannover) zu besiegen, aber ihre ausgezeichnete und vor allem sichere Kür dürfte ihr auch bei den diesjährigen Titelkämpfen einen knappen Vorsprung sichern. Bei den Männern stehen ebenso wie im Paarlauf Freimut Stein (Nürnberg) und Knake/Koch (Hannover) an erster Stelle. Daran werden weder die beiden Dortmunder Hans Fuchs und Günther Epping noch das westdeutsche Paar Hoja/Fuchs etwas ändern können. In Berlin werden gleichzeitig die Tanzwettkämpfe zu Ende geführt, da infolge der schlechten Witterung in Schweinfurt bei den deutschen Jugendmeisterschaften nur zwei von den erforderlichen vier Tänzen durchgeführt wurden.

pique Lille, am 19. Oktober ein Gastspiel in England und im Dezember eine Reise nach Barcelona.

Der deutsche 2000-m-Rekord ist in Gefahr, wenn Werner Lueg am 23. September beim Abendsportfest des Barmer TV erstmalig seit seinem Aufstieg zur Spitzenklasse über diese Distanz startet. Gegen gute internationale Gegner müßten Dohrows 5:16 Min. unterboten werden können.

Dortmund feierte Ursel Happe, die nach ihrem Erfolg über 200 m Brust bei der Rückkehr von den Schwimmsport-Weltmeisterschaften aus Turin von Oberbürgermeister Keuning und 2000 Sportbegeisterten auf dem Hauptbahnhof empfangen wurde.

DKW startet nicht beim vorletzten Weltmeisterschaftslauf für Motorräder am Sonntag in Monza. Wünsche, Hofmann und Hohl fahren dagegen bei einem Rundstreckenrennen in Schweden.

Gelsenkirchen mit gutem Programm

Gelsenkirchen. Der Wochenrenntag vor dem Deutschen Traber St. Leger steht heute mit dem Trabrennen in Gelsenkirchen bereits ganz im Zeichen dieses Großereignisses und weist ein überdurchschnittliches Programm auf. Die Hamburger Trainer W. Heitmann und E. Speckmann sowie der Berliner Trainer H. Malik haben mehrere Pferde genannt. Im Hauptereignis, dem Preis der Jagd, gehen nachstehende Pferde als Starter:

Elton Girl	2200 H. Malik
Justinian	2200 J. Döing
Turmschwalbe	2200 W. Heitmann
Casaro	2200 H. Seybold
Renard L. B.	2220 K. Giller
Gloria Hanover	2220 W. Dahl
Austernfischer	2220 A. C. van Yperer
Seute Deern	2220 X
Turbo	2220 X
Oehmes	2240 P. Fenschow
Strahm	2240 X
Hlonka	2260 A. v. d. Beek

Johannpeter brennt auf Revanche

DABV-Kernmannschaft stellt sich der Mittelrhein-Staffel

Köln. Zum Abschluß des ersten DABV-Kernmannschafts-Lehrgangs in Köln trifft am 10. September eine Teilnehmer-Staffel im Williamsbau auf die Mittelrhein-Auswahl. Im Mittelpunkt stehen dabei neben dem deutschen Halbweltgewichtmeister Reithmeier (Regensburg) zwei Revanchen für die deutsche Meisterschaft in Berlin: Johannpeter (Hamm) — Langer (SC West Köln) im Leicht- und Sawitzki (Berlin) — Willers (Leverkusen). Während es Exmeister Langer gegen den talentierten Westfalen sehr schwer haben wird, dürfte Willers die Revanche gegen den am letzten Wochenende von Krenz (Essen) klar ausgepunkteten Sawitzki gewinnen.

Die Paarungen: Malchow (Weinheim) — Engel (1. FC Köln), Hahner (Essen) — Genelauskus (Leverkusen), Wilkat (Markredwitz) — Kolz (SC West), Johannpeter (Hamm) — Langer (SC West), Reithmeier (Regensburg) — Ruland (Düren), Haas (Miesburg) — Paffenholz (SC West), Voigt (Düsseldorf) — Niederau (Aurora), Hack (Hamburg) — Link (1. FC Köln), Sawitzki (Berlin) — Willers (Leverkusen), Schweitzer (Lörach) — Nimwegen (Colonia Köln).

Arbeitsloser und Hausierer gewannen über 160 000 DM

Passau. Einer der drei Hauptgewinne von je 160 697,50 DM im sechsten Wettbewerb des Toto-Blocks Nord-Süd fiel nach Pfarrkirchen im Rottal. In die große Summe teilen sich zwei Männer, die für je 1 Mark tippten. Es handelt sich um einen verheirateten Arbeitslosen, der mehrere Kinder hat, und um einen Hausierer. Beide sind bemüht, ihre Namen geheim zu halten, da sie von Bittstellern und „Verwandten“ möglichst verschont bleiben wollen.

Gerritzens eigene Fünferreihe

Münster. Der Rechtsaußen des SC Preußen Münster, Exnationalspieler „Fiffi“ Gerritzens, wurde Vater eines sechsten Kindes. Seine Frau schenkte ihm den fünften Jungen, womit der Familien-Nachwuchs-

Sturm nunmehr komplett ist. Ein Töchterchen vervollständigt das halbe Dutzend Kinder des Fußballspielers.

Brüsseler Heyselstadion ausverkauft

Brüssel. Das Brüsseler Heyselstadion, das insgesamt 65 000 Zuschauer faßt, ist für das Fußball-Länderspiel zwischen Belgien und Deutschland am 26. September bereits drei Wochen vor dem Anpfiff bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Deutscher Schachsieg über Belgien

Amsterdam. Bei der 12. Schacholympiade in Amsterdam kam Deutschland am Dienstagabend nach dem 4. über Luxemburg und einem 2:2 gegen Kolumbien zum zweiten Sieg. Das Spiel gegen Belgien wurde zwar beim Stande von 3:0 für Deutschland abgebrochen. Diese am Dienstagabend abgebrochene Partie zwischen O'Kelly (Belgien) und Wolfgang Unzicker wurde am Mittwochvormittag fortgesetzt und endete mit einem Remis. Deutschland gewann also das Treffen der vierten Runde in der Gruppe D gegen Belgien in der Gesamtwertung mit 3,5:0,5 Punkten und steht nunmehr mit 9,5 Punkten aus drei Treffen an zweiter Stelle hinter Ungarn mit 11,5 Punkten aus vier Treffen.

Deutsche Staffel rehabilitiert

Foto als Beweis für einwandfreien Wechsel Pohl-Kraus

Augsburg. Die deutsche 4 mal 100 m-Staffel der Männer, die bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Bern wegen Überschreitens der Wechselmarke im Vorlauf disqualifiziert worden war, wurde durch eine Amateuraufnahme eindeutig rehabilitiert.

Beim Deutschen Leichtathletik-Verband ging die Aufnahme eines Amateurfotografen aus Westerstede ein, die den Beweis für einen korrekten Wechsel zwischen Pohl und Kraus erbringt. Auf dem Bild ist klar er-

sichtlich, daß bereits neun Meter vor Ende des Wechselraumes der Stuttgarter Kraus den Stab mit der rechten Hand übernommen hat.

Die Aufnahme konnte erst jetzt dem DLV zugänglich gemacht werden, weil der Fotograf erst nach Entwicklung seines Films feststellte, daß er den betreffenden Wechsel klar auf seinem Streifen hatte. Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat diese Aufnahme am Dienstag an das Organisationskomitee der Europameisterschaften in Bern abgesandt.

Brotverbrauch sinkt

Detmold. — Der Brotverbrauch in Deutschland sinkt ständig, wie am Dienstag auf einer internationalen Bäckereitagung in Detmold festgestellt wurde. Das Bäckereigewerbe will dieser Entwicklung durch bessere Brotqualitäten entgegenwirken. Verbrauch und Qualität sollen in den nächsten Monaten kritisch beobachtet werden. — An der Tagung, die von der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung e. V. veranstaltet wird, nehmen 400 Vertreter des Bäckereigewerbes aus Dänemark, Holland, der Schweiz, Italien, Jugoslawien, Österreich, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik teil.

Katastrophenhilfe für Bayern

Finanzielle Hilfe für die bayerischen Hochwassergebiete auch von USA

Bonn. — Sowohl die Bundesregierung als auch die Regierung der Vereinigten Staaten haben für die bayerischen Hochwassergebiete finanzielle Unterstützungen vorgesehen oder bereits veranlaßt. Die USA haben auf Grund der sogenannten „Trade Development Act“ eine Million Dollar zur Katastrophenhilfe zugesagt, verläuft aus dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Dieser Betrag soll in Form landwirtschaftlicher US-Überschußgüter der Bundesrepublik zur Verfügung gestellt werden. Da die bisherige Methode des zentralen Verkaufs und des Einsatzes der erlösten DM-Gegenwerte nicht anwendbar ist, werden die Naturalienlieferungen der USA direkt in die Katastrophengebiete gehen. Es besteht bereits Klarheit über einen Betrag von 550 000 Dollar, da Bayern für 500 000 Dollar landwirtschaftliche Überschüsse und für 50 000 Dollar Lebensmittel angefordert hat. Über die restlichen 45 Prozent der US-Hilfe laufen zur Zeit noch Verhandlungen.

Aus dem ERP-Vermögen, das durch das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit verwaltet wird, sollen 2 Millionen DM als Katastrophenhilfe aus noch nicht programmierten Beträgen bereitgestellt werden.

Hier von ist 1 Million DM zur Kreditgewährung an gewerbliche Betriebe und 1 Million DM an landwirtschaftliche und ernährungswirtschaftliche Betriebe vorgesehen. Die Mittel, die zur Beseitigung von Hochwasserschäden an Gebäuden und Betriebseinrichtungen dienen, sollen zu einem ermäßigten Zinssatz bereitgestellt werden. Vom Bundeswirtschaftsministerium wurden ferner für die Exportindustrie und die Grundchemie 5 Millionen DM, für kleinere und mittlere Industriebetriebe 1,5 Millionen DM, für die Wasserwirtschaft 2 Millionen DM sowie für die Gaswirtschaft und den Fernverkehr je 500 000 DM vorgeschlagen. Über einen Betrag für die Elektrizitätswirtschaft wird noch verhandelt.

Das Bundesernährungsministerium ist zur Zeit noch mit der Überprüfung seiner laufenden Investitionsprogramme aus Mitteln des ERP-Sondervermögens beschäftigt. Das Ministerium hat zunächst unverbindlich 500 000 DM für Kredite zum Wiederaufbau und zur Instandsetzung von Gebäuden vorgesehen. Auch die anderen Bundesressorts prüfen gegenwärtig, ob und inwieweit sie aus bereits laufenden Investitionsplänen Beträge abzwiegen können.

Kleine Umschau

aussichtlich auch der Leiter der Handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Botschafter Dr. von Maltzan, teilnehmen wird.

Die Kölner Haushalts- und Eisenwarenmesse vom 5. bis 7. September hatte den Charakter eines reinen Wirtschaftsmarktes, stellt die Messeleitung in ihrem Abschlußbericht fest. Die Messe wurde von insgesamt 40 000 Interessenten besucht, wovon 15 Prozent vom Ausland kamen. Das Geschäftsergebnis war unterschiedlich und ist nicht auf einen Nenner zu bringen.

Der gute Besuch der Frankfurter Herbstmesse hielt auch am dritten Tage an. 40 000 Besucher, darunter 5600 aus dem Ausland, wurden gezählt. In den meisten Branchen herrschte reges Kaufinteresse.

Die Besucherzahl der Leipziger Messe hat am Abend des Dienstags bereits 200 000 überschritten. Der diesjährige Charakter als Verkaufsmesse tritt immer stärker hervor. Auf einer Pressekonferenz erklärte der sowjetische Minister für Außenhandel und innerdeutschen Handel, Kurt Gregor, die Sowjetzone sei bereit, ihren jährlichen Import aus westeuropäischen Ländern, besonders aber aus Ursprungslandern, um 250 Millionen Dollar zu erhöhen.

Zur Vermeidung von Preissteigerungen

Buttereinfuhren in geringem Umfang von Bonn erlaubt

Bonn. — In den letzten 14 Tagen ist der Molkeabgabepreis für Butter frei Station des Großhandels um etwa 25 bis 30 Pfennig auf fast 6 DM je kg gestiegen. Die Einzelhandelspreise sind dieser Entwicklung noch nicht gefolgt. Bei der gegenwärtigen Diskrepanz zwischen Erzeugung und Nachfrage ist jedoch mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen, um so mehr als die Konsumenten-nachfrage noch durch Vorratskäufe auf Großhandelsstufe verstärkt wird.

Das Bundesernährungsministerium hat verfügt, Butterimporte zunächst wegen der Butterpreisentwicklung in einzelnen Gebieten der Bundesrepublik in geringem Umfang zuzulassen. Vom Ministerium wurde erklärt, daß es für die Verbraucher und auch im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft notwendig sei, eine Preisentwicklung abzuwenden, die den Butterverbrauch nachteilig beeinflussen würde.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 8. September.

Tendenzen: Abgeschwächt, besonders Montan-Nachfolger.

Industrie-Aktien	Mannesmann 138 1/2 bz
Accu-Hagen 123 bz	Möhl. Berg 125 bz Br
AEW 70 1/2 bz	Nordwestdt. Hütten
Alig. Hoch- & Ing. 108 G	180 1/2 bz Br
Baldische Anilin 181 1/2 bz Rhein. Braunkohl 178 bz	
Balko Maschinen 144 G	Rheinthal 240 1/2 bz Br
Bergb. Ew. Ludwig 117 GRWE 172 1/2 bz	
BW 105 1/2 G	Rheinmetall 21 bz
Bemberg 58 bz G	Rheinpreußen 140 bz
Beton- & Monier 157 G	Rheinthal-Union 140 bz
Boswau & Knauer 129 G	Salzdetfurth 171 Br
Buderus 151 G	Scherling 230 bz G
Burbach 146 1/2 G	Schies
Burch-Jaeger 210 bz G rep.	Schwabenbräu 138 G
Cassella 224 bz	Siem. Stämme 185 bz B
Conti-Gummi	Siem. Vorzüge 184 bz
Consolidation 127 bz	Stamag 127 bz
Daimler 167 bz	Ver. Dt. Nickel
Demag 145 Br	157 bz G rep
Dt. Conti Gas 181 Br	Ver. Rumpus 88 bz Br
Dt. Erdöl 134 1/2 bz	Ver. Stahlwerke 219 bz
Ditler - G	Wasser-Gelsenk. 155 bz C
Dortm. Akt. Br.	Wintershall 163 1/2 bz
Dortm. Ritt. Br. - G	Zellwaid 139 bz
Dortm. Union 169	
Dynamit Nobel - G	
Essener Steinkohle	Bank-Aktien
107 1/2 bz	Commerz. Liqui 8 1/2 G
Farbent. Bayer 163 bz	Bankverein Westf.
IG Farben Liqui 37 1/2 G	160 1/2 G
Feldmühle 193 bz	Deutsche Bank Liqui 11 G
Felten	167 1/2 G
Goldschmidt 119 1/2 bz	Dresdner Bank Liqui
Harpener 107 1/2 G	13 1/2 G
Hochtiel 181 G	Rh.-Ruhr-Bank 165 bz G
Hindrichs Auzf. 57 G	
Hochster Farben 162 1/2 G	Freiverkehr
Kabel Rheydt 176 G	Chemie-Faser Inh. 100-100
Kali-Chemie 171 bz	Norddt. Lloyd 42-46
Phrix Namens 42-46	Eisenhütten Köln
Saarländ. 167 bz	Eisenhütten Köln
Saarländ. 167 bz	Eisenhütten Köln
Krafft 82 bz G	Eisenhütten Köln

Eisen- und Hüttenwerke 111. Stahlwerke Bochum 120, Bergbau Neue Hoffnung 114, Betelungs-Ges. Ruhrort 245 G, Gutehoffnungshütte Aktienv. 143 1/2, Hüttenwerke Oberhausen 127, Altensener Bergwerks 117, Hoersch-Werke 124, Industriewerke 113 1/2, Bergwerke Königsborn-Werne — Klöckner-Humboldt-Deutz 134 bz Br, Stahlwerke Südwestfalen 128 bz, August-Thyssen-Hütte 125 1/2, Deutsche Edelmetalle 140, Dortm.-Hörder Hütten 118 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks 120 1/2, Gußstahl Bochumer Verein 123, Gußstahl Witten 181 Br, Hamborner Bergbau 120, Handelsunion AG 180, Hüttenwerke Phoenix 129 1/2, Hüttenwerke Siegerland 128 1/2, Niederrheinische Hütte 127, Rheinische Röhrenwerke 143 1/2, Rheinisch-Westf. Eisen 149 1/2, Ruhrstahl 160, Zeche Erin 172.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 8. September. (vwd) — Die Wechselstuben kaufen 465 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 12,84 DM-West.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Steuertarifsenkung zum 1. Oktober gefordert

Neue Steuervorschläge der Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft

Bonn. — Die Spitzenorganisationen der Deutschen Wirtschaft nehmen erneut zur Steuerreform Stellung. In einer Denkschrift, welche der Deutsche Industrie- und Handelsrat, der Bundesverband der deutschen Industrie, der Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels sowie die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels dem Bundesfinanzminister am Mittwoch vorgelegt haben, wird für die Einkommensteuer ein Progressionshöchstsatz von 47,2 Prozent und ein Planfonds von 40 Prozent angestrebt. Für die Körperschaftsteuer wird ein allgemeiner Satz von 40 Prozent und für Gewinnausschüttung von 20 Prozent vorgeschlagen. Die Spitzenorganisationen weisen darauf hin, daß die vom Bundesfinanzministerium gegenüber diesem Tarif vorgetragenen haushaltsmäßigen Bedenken nicht angebracht seien.

Die Stellungnahme der Spitzenorganisationen betont, daß das Inkrafttreten der Tarifsenkung am 1. Oktober dieses Jahres unbedingt notwendig ist. An diesem Termin müsse auch dann festgehalten werden, wenn die Verabschiedung und Veröffentlichung des Gesetzes vor diesem Zeitpunkt nicht möglich sei. Wenn man sich zu einer Tarifsenkung über die Vorschläge des Regierungsentwurfs hinaus nicht entschließen könne, und trotzdem eine Steigerung des Sozialprodukts erreicht werden solle, müsse in größerem Umfang wieder auf Vergünstigungen zurückgegriffen werden.

Der Vorschlag der Spitzenorganisationen spricht sich ferner dafür aus, Bestimmungen zur Vermeidung der Scheingewinnbesteuerung in die Wertermittlungsvorschriften des Einkommensteuergesetzes aufzunehmen. Die wirtschaftlich geeigneten Maßnahmen seien die Bildung einer Substanzerhaltungsrücklage und eines Eisernen Bestandes aus dem Vorratsvermögen. Bezüglich des Sonderausgabenabzugs gemäß Paragraph 10 des Einkommensteuergesetzes wird gefordert, alle Sparrückstellungen gleichmäßig zu behandeln. Das Konten- und Wertpapierparen müsse unter den gleichen steuerlichen Bedingungen wie das Zwecksparen stehen. Eine gerechte Lösung des Problems der Haushaltbesteuerung sieht der Vorschlag nur in der Einführung des amerikanischen Split-

ting-Verfahrens. Dieses Verfahren ermöglicht das Gesamteinkommen der Ehepartner je zur Hälfte bei Ehemann und Ehefrau zu besteuern. So lange diese Methode nicht verwirklicht werden könne, müsse eine Verschlechterung des derzeitigen Rechtszustandes vermieden werden.

Wegen der starken Belastung der Vermögenden durch die Vermögensabgabe zum Lastenausgleich wird in der Denkschrift vorgeschlagen, die Erbschaftsteuer für einen gewissen Zeitraum nicht zu erheben. Die Erhöhung der Großhandelsumsatzsteuer von ein auf einhalb Prozent, die der Entwurf der Bundesregierung vorsieht, wird erneut abgelehnt.

Schließlich unterstreichen die Spitzenorganisationen die Notwendigkeit, den Unternehmen die Rückkehr zu wirtschaftlich normalen Betriebsformen aus steuerlich zu erleichtern. Dem Bestreben zur rationalen Betriebsgestaltung stehe die zusätzliche steuerliche Belastung entgegen, die mit der Auflösung und Umwandlung besonders von Kapitalgesellschaften verbunden sei.

Die Abwicklung des Wiedergutmachungsabkommens mit Israel vollzieht sich planmäßig. Bis zum 15. Oktober ist etwa die Hälfte des im Haushaltsjahr 1954/55 für Wiedergutmachungslieferungen vorgesehenen Betrages von 250 Millionen DM in Anspruch genommen worden.

Der 27. Kongreß für industrielle Chemie, an dem auch deutsche Chemiker teilnehmen, findet vom 11. bis 19. September in Brüssel statt. Bisher haben über 1500 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt.

Viehmarkt Dortmund

Dortmund. — Zum Dortmunder Nutz-, Zucht- und Ferkelmarkt wurden am Mittwoch 44 Stück Großvieh, ein Kalb und 284 Ferkel aufgetrieben. — Es wurden notiert: Kühe: Klasse I 1000 — 1100 DM, Klasse II 850 — 975 DM, Klasse III 650 — 775 DM; Rinder: Klasse I nicht notiert, Klasse II 750 bis 825 DM, Klasse III nicht notiert. Tendenz: Marktverlauf langsam, Qualität mittel, kein Überstand. — Die Notierungen für Ferkel (in DM): bis zu 6 Wochen 30, (9-8) 31-45, (8-10) 45-58, (10-12) 58-68, (12-14) 68-78. Läufer-schweine 40-50 kg 1,30-1,35 DM. Tendenz: Marktverlauf langsam, Qualität mittel bis gut. — Nächster Nutz-, Zucht- und Ferkelmarkt am 15. September.

Spitze der EZU-Gläubiger: Wieder Bundesrepublik

Paris. — Nach der vorläufigen Berechnung der Europäischen Zahlungsunion stand die Bundesrepublik im August mit einem Überschuss von 45,2 Millionen Verrechnungseinheiten wieder an der Spitze der EZU-Gläubigerländer. Unter den Überschußländern liegt die Schweiz mit 26,2 Millionen an zweiter Stelle. Belgien-Luxemburg erzielten einen Überschuß von 6,7 Millionen gegenüber einem Fehlbetrag von 14,9 Millionen im Vormonat. Die britische Bilanz weist im August den höchsten Fehlbetrag der Mitgliedsstaaten von 23,3 Mill. auf, während im Juli ein Überschuß von 26,4 Millionen erzielt worden war. Dieser Umschwung wird auf saisonale Einflüsse, wie den verstärkten britischen Touristenverkehr und Rohstoffeinkäufe zurückgeführt. Der französische Fehlbetrag von 10,6 Millionen wird mit den im Berichtsmonat kursierenden Abwertungsgerüchten in Zusammenhang gebracht. Die Türkei hatte im August nur ein sehr geringes Defizit zu verzeichnen.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung ist am kommenden Dienstag, dem 14. September.

Kath. Frauen tagen

Elspe. Am 15. September findet eine Arbeitstagung der Leiterinnen und Helferinnen der Katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften des Dekanates Elspe in Altenhundem statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Vergabe von Arbeiten

Silberg. Die Gemeindevertreter vergaben den Auftrag auf Erneuerung des Schulzäunes in Silberg an Stellmacher Gehle in Brachhausen. Den Auftrag für die Anlage der Kanalisation in Silberg soll die Firma Schmidt in Brachhausen erhalten.

Kohlhagen. In der Gemeinderatssitzung wurde der bisherige Schiedsmann Heinrich Bertram in Mark wiedergewählt.

Forstplan aufgestellt

Brachhausen. Der Gemeinderat stimmte dem für die Gemeinde aufgestellten Forst-, Kultur- und Hauungsplan für das Wirtschaftsjahr 1954/55 zu.

An Rhein und Ahr

Langenei-Kickenbach. Wegen der in diesem Jahre durch die regnerische Wit-

terung ausgefallenen meisten Wanderungen hat die SGV-Abteilung den Plan gefaßt, am 26. September eine Omnibusfahrt an Rhein und Ahr durchzuführen. Interessenten müssen sich bis spätestens 18. September bei den Vorstandsmitgliedern melden. Der Fahrpreis beträgt 10 DM.

Musikverein jetzt Musikzug

Mauke. Während der Jubilarehrung beim Fest der Feuerwehr spielte der bisherige Musikverein den Marsch „Alle Kameraden“. Danach wurde der Verein durch den Kreisbrandmeister zum Musikzug der Feuerwehr Mauke erklärt und dem Dirigenten als Anerkennung für seine Leistungen ein Dirigentenstab überreicht.

Man wurde sich einig

Kirchhundem. Ueber die Eigentumsverhältnisse der Festhalle in Kirchhundem nach Rückgabe durch den Organisationsausschuß Cella ist jetzt von Vertretern der Soldatenkameradschaft und dem Heimatschutzverein entschieden worden. Wie verlautet, konnte am Montag eine Einigung erzielt werden. Voraussichtlich soll jedoch am 19. September eine außerordentliche Generalversammlung für die Mitglieder beider Vereine stattfinden, in der über alle Einzelheiten und den vorgesehenen Vertragstext endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

UN der Stewardessen

Im Münchener Hofbräuhaus in den Straßen der Stadt und auf Herrenchiemsee machten die Männer verwunderte Augen: Nicht alle Tage sieht man fünfzehn so bezaubernde junge Damen in so schmeckenden Uniformen. Es waren Stewardessen von zwölf Luftverkehrsgesellschaften aus aller Welt, die sich in München zu ihrem ersten internationalen Kongreß getroffen haben. Zwei unter den Damen hatten noch keine Uniform: die zukünftigen Stewardessen der Deutschen Lufthansa. Sie hörten besonders aufmerksam zu, was erfahrene Luftmillionärinnen zu erzählen wußten. Nicht weniger neugierig werden Tausende von jungen Damen sein, die Stewardessen werden möchten. Ein Traumberuf? Anscheinend, wenn man erfährt, daß ihn sämtliche Mädchen einer Münchener Schulklasse ergreifen möchten. Kann man dazu raten? Welche Voraussetzungen muß man mitbringen? Auf der „UN der Stewardessen“ wurde zwischen gesellschaftlichen Ereignissen über alle Probleme (einschließlich der bewußten Tüten) eifrig diskutiert. „Die „Münchener Illustrierte“, die dieses Treffen arrangiert hatte, berichtet darüber ausführlich in ihrem neuen Heft.

Saßmücke. Gestern wurde eine treue Leserin unserer Heimatzeitung, Ww. Maria Willmes geb. Scholle, 75 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!!

Herr, Dein Wille geschehe!



Der Herr über Leben und Tod nahm heute nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Martha Kleine

geb. Röhl

gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von fast 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Anton Kleine
Kurt Kleine
Maria Kleine
und Anverwandte

Troisdorf, Olpe, Duisburg-Hamborn, den 7. September 1954
Gneisenaustraße 10

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 11. September 1954, um 8 Uhr in der St. Martinus-Kirche zu Olpe; anschließend ist die Beerdigung vom Elternhause, Vellmickestraße 18, aus.

Donnerstag und Freitag wird um 19 Uhr in der Kapelle des Mutterhauses für die liebe Verstorbene gebetet.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 9. September

Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Zurück

Felicitas Rohrbach

staatlich gepr. Krankengymnastin
Olpe, In der Wüste 12
Telefon 238

Wachsamer deutscher

Schäferhund

reinerassig, zu verkaufen.
Anfragen an
Günter Gerhard, Siegen
Ratschläfe

Einmaliges Angebot!

Verkaufe billigst 2 Stück 2½zöllige und 2 leichte Kuhwagen, 2 hölzerne Schälplüge, 1 Wechselflug, 2 eiserne, schwere Eggen, 1 Getreidereinigungsmaschine mit elektr. Antrieb und noch weiteres.
Besichtigung bis Samstag, den 11. September einschließlich.

Hohenhain über Freudenberg
Nr. 2/1 (Kreis Siegen)

Hausgehilfin

möglichst nicht unter 20 Jahren, nach Olpe gesucht. Zimmer mit fl. Wasser vorhanden. Gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen unter Nr. 1005 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Alleinstehende Dame sucht in Olpe (Stadtmitte)

1 oder 2 Leerzimmer

Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 1003 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fast neuer

Gasherd

2-flammig, umständehalber zu verkaufen.
Olpe, Marienstraße 42

Ordentliche, ehrliche Frau oder Fräulein

zur Urlaubsvertretung für 3 Wochen in Geschäftshaushalt gesucht. Wohnung im Hause. Bewerbungen unter Nr. 1002 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Empfindlicher Magen?

Kann Ihr Magen nicht alles vertragen und reagiert er nach dem Essen mit Magendrücken, saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder Völlegefühl? Dann empfehlen wir Ihnen Biserite Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel hilft Ihrem Magen, seine Arbeit ohne schmerzhaft Störung zu verrichten. „Biserite“ bindet rasch überflüssige Magensäure, beruhigt die entzündete Magenschleimhaut und beseitigt dadurch die häufigsten Ursachen der Magenbeschwerden. Nehmen Sie einfach nach dem Essen 2-3 Tabletten, und Sie bleiben von Beschwerden verschont. Jede Apotheke hält Biserite Magnesia für DM 1,65 vorrätig.

Bin unter
Nr. 9796

an das Fernsprechnetz Olpe angeschlossen.

Margret Rosenstengel
Olpe, Auf der Mauer 4

Gartenbauverein Olpe Einladung

Am Freitag, dem 10. September, 20 Uhr, im „Schwanen-Saal“, Olpe

Versammlung

Es spricht der Leiter der Vogelschutzkarte Altenhundem, Herr Sery. Alle Gartenfreunde ladet ein
der Vorstand

Büroangestellte

für halbe Tage, perfekt in Schreibmaschinenschreiben für 4 bis 6 Monate in Olpe gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1008 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Melabon gegen Rheuma-Melabon

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Nur heute Donnerstag 18.30 Uhr

Jugend-Vorstellung

WALT DISNEY'S



GESCHICHTE VOM hölzernen Bengel (PINOCCHIO) WALT DISNEY, DOKUMENTARFILM
„Die Robbeninsel“ UKO
FARBE VON TECHNICOLOR

Ein Film voll köstlicher Laune und sprühendem Witz!

Eine ganze Skala vergnüglichen Schmunzeln, unbeschwerter Heiterkeit und befreienden Gelächters!

Einheits-Eintrittspreis für Schüler DM 0,50

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerstr. 77
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe

Klein-Bus- (8 Pers.) und Pkw- (5 Pers.) Fahrten

führt aus: Schriewer Gerlingen · Ruf Wenden Nr. 335

Eisbonbon, gewickelt	100 g DM 0,25
Pfefferminzbruch	100 g DM 0,25
Erfrischungswaffeln	100 g DM 0,28
Apfelwein	1/4 Fl. o. Gl. DM 0,40
Apfelsaft	1/4 Fl. o. Gl. DM 0,50
Edenkobener	1/4 Fl. o. Gl. DM 1,20
Grapefruitsaft	567 g Dose DM 0,60
Orangesaft	567 g Dose DM 0,80

3 Prozent Rabatt

RHEIKA



Krombacher Pils

aus der Schadeberg-Brauerei in Krombach/Westfalen